Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1927

131 (19.3.1927) Morgenausgabe

Visual Library

Morgen-Ausgabe.

Bezugspreis frei ins Haus halbmonatlich 1.50 RM., im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.40 RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.40 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰ Sonntags-Nummer 15 ₰. — Bei Fall höherer Gewalt Streik Aussperrung 2c hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. des Mts. auf den Monatsletzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die 1spaltige Nonp.-Zeile 0.32 ausw. 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen ermäßigter Preis. Reklame-Zeile 1.50, an erster Stelle 2 — RM. Bei Wiederholung tarifiester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Beitreibung und bei Konkursen, außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

und

Handels-Zeitung

Neue Badische Presse — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Samstag, den 19. März 1927.

43. Jahrgang. Nr. 131.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Dr. Walther Schneider.
Preßgesetzlich verantwortlich: Für deutsche Politik und Wirtschaftspolitik: Dr. G. Brixner; für auswärtige Politik: M. Lösche; für badische Politik: M. Holzinger; für Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales und Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: E. Belzner; für Oper und Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: A. Rinderspacher; alle in Karlsruhe.
Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger.
Fernsprech.: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054
Geschäftsstelle. Zirkel- und Lammstraße-Ecke. Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Wandern und Reisen / Haus und Garten / Karlsruher Vereins-Zeitung.

Alarmnachrichten aus dem Osten.

Polnisches Ultimatum an Litauen?

Polens Ansprüche auf Wilna. — Die Besetzung Kownos geplant. — Möglichkeit eines russisch-polnischen Konfliktes.

m. **Berlin**, 18. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Aus den verschiedensten Quellen kommen gleichzeitig Gerüchte, die darauf hindeuten, daß wir im Osten vor sehr starken Ueberraschungen stehen können. Sogar die Moskauer Regierung scheut sich nicht, amtlich zu erklären, daß sie sichere Nachrichten habe, wonach die polnische Regierung in Kowno ein Ultimatum überreichen und bestimmte Forderungen stellen würde, um die

Anerkennung der polnischen Ansprüche auf Wilna

endgültig durchzusetzen. Sie fügt hinzu, daß die polnische Regierung die Absicht haben soll, Kowno zu besetzen und zwar am Geburtstage Pilsudskis. Das wäre am 19. März, also am Samstag. Die russische Regierung hat sich eigenartige Methoden der Propaganda angewöhnt. Sie scheut sich zu solchen Zwecken nicht, aus der diplomatisch gebotenen Reserve herauszutreten und sich selbst in die Feuerlinie zu stellen. Ihre Behauptungen sind also nicht unbedingt zuverlässig. Das Seltsame ist nur, daß auch aus anderen Quellen Aehnliches durchsickert.

In Berliner amtlichen Kreisen ist man mit der Stellungnahme zu diesen Alarmnachrichten sehr vorsichtig. Es scheint, als ob auch in der Wilhelmstraße mancherlei Andeutungen vorliegen, die immerhin nachdenklich stimmen können. Wenn auch vielleicht die Zusammenhänge zwischen dem Geburtstag Pilsudskis und dem Marsch auf Kowno etwas gezwungen sind, kann doch kaum ein Zweifel darüber sein, daß die polnische Regierung eine sehr starke, zunächst diplomatische Aktivität entfaltet, die aber sehr leicht auf militärisches Gebiet überspringen kann, wenn die englische Neutralität gesichert ist. Herr Chamberlain hat zwar in Genf die guten Dienste Englands für den Osten in Aussicht gestellt. Es ist aber immerhin nicht unmöglich, daß er ein russisch-polnisches Abenteuer nicht ungern sehen würde, wenn er das auch offiziell nach allen Richtungen hin dementieren wird. Denn wenn die Polen marschieren, ist mit großer Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Russen den Litauern eine Ausnahmestellung gewähren und daraus sich automatisch

ein russisch-polnischer Konflikt

entwickeln wird. Nur glauben wir vor der Hand nicht, daß die Dinge so schnell gehen, wenn auch die Vorgänge im Osten, gerade weil Deutschland sehr leicht hineingezogen werden kann, mit gespannter Aufmerksamkeit von uns verfolgt werden müssen.

Neuer Gewaltstreich des Memeler Kriegskommandanten.

TU. **Memel**, 18. März. Im Laufe des Donnerstag erschien im Büro der Memelländischen Volkspartei der Adjutant des Memeler Kriegskommandanten in Begleitung von zwei Kriminalbeamten und beschlagnahmte ein vervielfältigtes, an die Vertrauensleute der Partei gerichtetes Rundschreiben.

Wie wir erfahren, handelt es sich hierbei um die Mitteilung eines von der Partei beschlossenen Protestes gegen die Verschiebung der Landtagswahlen und gegen die Wahlberechtigung von großlitauischen Bürgern. Dieser Protest war seinerzeit auch der Presse zur Veröffentlichung übergeben, von der Zensur jedoch gestrichen worden. Für die Rechtmäßigkeit der Beschlagnahme sind nach den bestehenden Gesetzen keine Unterlagen vorhanden. Die Beschlagnahme muß vielmehr als eine unstatthafte Wahlbeeinflussung bezeichnet werden.

Polnische Rache.

* **Berlin**, 18. März. (Funkspruch.) Wie die „Tägliche Rundschau" aus Laurahütte meldet, sind auf den Richterschächten und dem Fricinusschacht je 250 Mann der Belegschaften gekündigt worden, die sämtlich deutschen Gewerkschaften angehören, bezw. ihre Kinder der deutschen Minderheitsschule zuführen. Auch diejenigen Bergarbeiter deutscher Nationalität, die Gemeindevertreter sind, haben ihre Kündigung erhalten. Die Entlassenen beabsichtigen, bei der Gemischten Kommission gegen dieses Vorgehen Protest zu erheben.

Polnischer Rohheitsakt am Volkstrauertage.

T.U. **Danzig**, 18. März. Wie erst nachträglich bekannt wird, haben mehrere Individuen in der Nacht zum Montag die Tannengirlanden und Kränze vom Gefallenendenkmal in Neufahrwasser heruntergerissen. Danziger Schutzpolizisten konnten einen der Täter ergreifen. Es war der polnische Feldwebel Anton Sakowski, der dem polnischen Wachtkommando auf der Wester-Platte angehört.

Die Skandale in Indochina.

F.H. **Paris**, 18. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Die französische Kammer erörterte heute die Interpellation über die Skandale in Indochina. Poincaré wohnte der Sitzung nicht bei. Der Kolonialminister Perier und der Justizminister Barthou vertraten die Regierung. Der Generalkonsul von Indochina, der sozialistische Abgeordnete Alexandre Varenne, befindet sich auf der Bank der Regierungsvertreter. Der Abgeordnete von Cochinchina, Outrey, der eine Zeit lang Gouverneur von Cochinchina war, interpellierte die Regierung wegen Verleihung der Ehrenlegion an den Kolonialbeamten Sabatier, obwohl dieser beschuldigt ist, eine Reihe von Anamiten in der grausamsten Weise gequält und einige zum Tode verurteilt zu haben. Ferner interpellierte er über die „Verpachtung" eines Gebiets von 9000 Hektar in Anam zu dem lächerlich geringen Preis von 1.30 Frank für den Hektar an einen Redakteur des von Varenne herausgegebenen „La Montagne". Dieser Redakteur namens Mailhot übergab das Gebiet sofort einer belgischen Bank, die für ein paar Hundert Millionen Aktien ausgab und Mailhot Geschäftsanteile im Werte von 95 Millionen bewilligte. Mailhot wußte sich auch den Vorteil zu sichern, daß der Gouverneur von Indochina die Verpflichtung übernahm, die notwendigen anamitischen Arbeitskräfte aufzutreiben, beziehungsweise die von diesem gegründete landwirtschaftliche Genossenschaft von Anam zur Verfügung zu stellen. Outrey behauptete, daß Sabatier die Ehrenlegion nur verliehen wurde, damit dieser über den Skandal Mailhot Schweigen bewahre. Sabatier eine Auszeichnung zu geben, bestand umsoweniger Anlaß, als dieser Gegner, die ihm unbequem waren, zum Tode verurteilen ließ. Es sei gegen Sabatier eine Untersuchung eingeleitet worden, die aber von einem Mann geführt wurde, der wegen übermäßigen Genusses von Opium geistesschwach geworden war. Outreys Rede wurde von unaufhörlichen Zwischenrufen unterbrochen. Es wurde eine genaue Untersuchung beantragt.

Der Kommunist Marcel Cachin interpellierte über die Politik, die gegenüber den Eingeborenen in Indochina befolgt werde. Er behauptete, daß das Land von einer Gesellschaft, an deren Spitze Ottokar Hornberg stehe, ausgebeutet werde. Diese Gesellschaft wußte sich Konzessionen über ein Gebiet von 250 000 Hektar zu verschaffen.

Nach dem Abgeordneten Cachin verteidigte der Kolonialminister Perrier die Politik in Indochina. Er behauptete, daß man den Kolonialbeamten Sabatier zu Unrecht der Grausamkeiten beschuldigte, insbesondere sei es falsch, daß Sabatier zwei Eingeborene habe hinrichten lassen, bevor noch ein Berufungsgericht ein gegen diese beiden gefälltes Urteil bestätigt habe. Die Debatte verlor sich in ein Gezänke, das der Präsident unterbrach, indem er eine Nachtsitzung für 10 Uhr abends anberaumte.

Zwischenfall in der Armeekommission.

F.H. **Paris**, 18. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) In der Armeekommission der Kammer kam es heute zu einem schweren Zwischenfall. Erörtert wurde das Gesetz wegen der Armeeorganisation. Der Berichterstatter Senac forderte eine Abänderung der Regierungsvorlage in dem Sinne, daß Frankreich in Friedenszeiten nur 16 Divisionen haben sollte und nicht 20, wie die Regierung fordert. Die Kommission lehnte diesen Antrag ab und beschloß die Einführung von 20 Divisionen in Friedenszeiten. Daraufhin legte Senac seine Stellung als Berichterstatter nieder. Die Armeekommission, die sich in starker Aufregung befand, schloß die Sitzung. Eine neue Sitzung wurde für Dienstag anberaumt.

Der Vormarsch der Kantontruppen.

v.D. **London**, 18. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Infolge des Abfalls dreier Generäle Suns haben die Nordtruppen eine schwere Niederlage erlitten. Die Kantonesen setzen nunmehr, fast ohne Blutvergießen und ohne Widerstand zu finden, ihren Vormarsch fort. In Schanghai und Nanking besteht eine schwere Krisengefahr. Nach unbestätigten Gerüchten soll Wukiang gefallen sein. Nanking soll unmittelbar bedroht sein. Der Terror der radikalen Arbeiter in Schanghai geht weiter. Heute morgen haben sie das 29. und 30. Opfer exkutiert.

Nach Meldungen aus Moskau soll Nanking bereits von den Kantontruppen erobert worden sein. Eine offizielle Bestätigung liegt aber noch nicht vor.

Die Junitagung des Völkerbundsrates.

TU. **Genf**, 18. März. Entgegen verschiedenen Pressemeldungen, wonach die nächste Tagung des Völkerbundsrats am 6. Juni in Genf stattfinden soll, wird vom Völkerbundssekretariat darauf hingewiesen, daß der Völkerbundsrat in seiner letzten Sitzung am 11. März beschlossen hat, den Zeitpunkt der nächsten Tagung des Völkerbundsrates auf den 14. Juni festzusetzen. Der Tagungsort ist jedoch bisher noch nicht festgelegt worden. Die Entscheidung hierüber wird voraussichtlich erst im Laufe der nächsten Monate in den direkten Verhandlungen der Regierungen fallen. Ebenso ist auch die Tagesordnung für die Juni-Tagung des Völkerbundsrats noch nicht festgelegt worden.

Aufwertungsfragen im Rechtsausschuß.

Eine Erklärung des Reichsjustizministers.

Beratung der Gesetzentwürfe zur Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung. — Der Standpunkt der Regierungsparteien.

* **Berlin**, 18. März. (Funkspruch.) Der Rechtsausschuß des Reichstags beschäftigte sich in seiner heutigen Sitzung mit den Anträgen und Gesetzentwürfen zur Aenderung der Aufwertungsgesetzgebung. Von der Reichsregierung liegt dazu ein Gesetzentwurf über die Verzinsung aufgewerteter Hypotheken und deren Umwandlung in Grundschulden vor. Der Entwurf hält an den Grundzügen der Aufwertungsgesetzgebung fest, enthält aber Bestimmungen, die die bestehenden Härten bei der Verzinsung von Hypotheken mildern, die mißbräuchliche Ausnützung der Gesetzesvorschriften verhindern und dem Gläubiger die Befugnis erteilen sollen, die Umwandlung der Hypothek in eine Grundschuld zu beantragen. Abgeordneter Best begründete als erster Redner den von ihm eingebrachten Gesetzentwurf über die Umwertung von Hypotheken und anderen Ansprüchen.

Justizminister Hergt

erklärte, die Reichsregierung wolle auf dem Gebiete der Kleinrentnerfürsorge 25 Millionen zur Verfügung stellen zur Verstärkung der Bezüge. Der Rückgriff auf das sonstige Vermögen des Kleinrentners solle verhindert und bedürftigen Inhabern von aufgewerteten Hypotheken usw. nach Möglichkeit durch Ankauf ihrer Forderungen sofort Geld verschafft werden. Der Reichsfinanzminister beabsichtige, den Antrag Barablösung der Ablösungsrechte von Personen über 65 Jahren, die nicht mehr als 3000 Mark Einkommen haben, durchzuführen und daneben in möglichst weitem Umfang bei Bedürftigkeit Vorzugsrenten zu gewähren. Der Minister wies dann die von Dr. Best geäußerte Annahme zurück, daß die Regierung auf den Reichsgerichtspräsidenten Dr. Simons hinsichtlich seiner brieflichen Aeußerungen zur Aufwertungsfrage irgendeinen Druck ausgeübt habe. Wie man auch vor anderthalb Jahren zur Aufwertungsfrage gestanden haben möge, jetzt müsse daran festgehalten werden, daß das vom Reichstag nach schweren Kämpfen geschaffene Aufwertungsgesetz ein Werk von Dauer bleibe. Dieses Gesetz habe wesentlich zur Festigung der Währung beigetragen und den Gläubigern sehr reale Werte gebracht. Der im nächsten Jahre in Kraft tretende höhere Zinsfuß von 5 Prozent für Aufwertungshypotheken werde die Lage der Gläubiger weiter verbessern. Das Aufwertungsgesetz habe den Verwaltungsbehörden, Hypothekenbanken, Versicherungsanstalten usw. eine Riesenarbeit aufgebürdet, die nicht mühelos vertan sein dürfe. Nach Mitteilung der Länder seien bereits 81 Prozent aller Aufwertungssachen und 66 Prozent der Grundbuchsachen erledigt. Die meisten Länder hofften, bis zum Ablauf dieses Jahres fertig zu werden. Angesichts des Gesetzgebungswerkes von 1925 und der riesigen Leistungen in der Zwischenzeit sei die Agitation der Anhänger einer verstärkten Aufwertung sehr zu bedauern. Wenn in dem neuen Volksbegehren der Bevölkerung eine 100prozentige Aufwertung in Aussicht gestellt werde, so müsse das eine bedenkliche Beunruhigung hervorrufen. Der geschäftliche Verkehr mit dem Auslande werde erschwert, wenn man die Lage der deutschen Schuldner als ungewiß darstelle. Vier Leitpunkte erforderten es, sich auf die unbedingt notwendige Ergänzung des Aufwertungsgesetzes zu beschränken: 1. die Erfordernis der Kontinuität der Gesetzgebung; 2. die Rücksicht auf die Wirtschaft des gesamten deutschen Volkes; 3. die Vermeidung einer neuen Erschütterung des Realkredits; 4. die Rücksicht auf die Arbeitskraft der Verwaltungsbehörden und Gerichte. Die Reichsregierung richte an die Abgeordneten den dringenden Appell, sich selbst zu überwinden und mitzuarbeiten, daß endlich die neue Beunruhigung beseitigt werde.

Nach der Rede des Reichsjustizministers gab Abgeordneter Dr. Wunderlich (D. Vpt.)

für die Regierungsparteien eine Erklärung

ab, in der er darauf hinwies, daß die in der jetzigen Koalition vereinten Parteien dieselben seien, die im Sommer 1925 die Aufwertungsgesetze geschaffen hätten. Sie seien sich schon damals klar gewesen, daß diese Gesetze mancherlei Härten im Gefolge haben würden und begrüßten es daher, wenn die Reichsregierung durch Bereitstellung neuer Mittel den Geschädigten helfen wolle. An den Grundlagen der Aufwertungsgesetzgebung dürfe nicht gerüttelt werden. Die Regierungsparteien stellten sich hinter die Regierungsvorlage und würden alle weitergehenden Anträge ablehnen. Die Weiterverhandlung wurde auf Samstag vertagt.

Ein provisorischer Nachtragsetat.

m. **Berlin**, 18. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Reichskanzler hat unter Assistenz des Finanzministers und des Wirtschaftsministers auch am Freitag wieder mehrere Stunden mit den Parteiführern der Regierungsparteien zusammengesessen, um das schwierige Problem des Ausgleichs des Haushaltsplanes zu klären. Die Dinge sind soweit gediehen, daß der Finanzminister in einem provisorischen Nachtragsetat die Gesamtforderungen aneinandergereiht hat und so auf ein Defizit von 650—700 Millionen gekommen ist. Er hat den Regierungsparteien keinen Zweifel darüber gelassen, daß dieses Defizit untragbar sei und daß infolgedessen sehr starke Abstriche gemacht werden müßten, um das Gleichgewicht wenigstens soweit herzustellen, daß das noch verbleibende Defizit aus den Ueberschüssen des vorigen Jahres gedeckt werden könnte.

Dazu sollen zwei Wege eingeschlagen werden. Zunächst einmal wird in dem ganzen Etat mit dem Rotstift gearbeitet, um durch kleinere Streichungen eine stattliche Anzahl von Millionen einzusparen. Außerdem werden die Parteien einen Teil ihrer Lieblingswünsche opfern müssen. Soweit die Dinge bisher gediehen sind, wird vermutlich der Wunsch des Zentrums nach einer Steigerung der Invalidenbezüge sich durchsetzen. Dagegen bleibt für die Kriegsbeschädigten nichts übrig, und auch mit der Erhöhung der Beamtenbesoldung sieht es vorderhand nicht allzu rosig aus. Das letzte Wort ist aber über alle diese Dinge noch nicht gesprochen. Am Samstag wird vermutlich mit Rücksicht auf die Tagung des Zentralvorstandes der Deutschen Volkspartei in Hannover nicht verhandelt, sodaß erst am Montag ein Abschluß erzielt werden kann.

Neben diesen praktischen Abstrichen soll damit eine theoretische Aenderung insofern verbunden werden, als die 2,6 Milliarden, die bisher unter Reichsgarantie den Ländern überwiesen wurden, gleichzeitig das Maximum dessen sein sollen, was sie zu beanspruchen haben, während alle etwaigen Ueberschüsse dem Reich zur Verfügung bleiben.

Ablauf des Republikschutzgesetzes.

m. **Berlin**, 18. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Mit dem 20. Juli läuft die Gültigkeitsdauer des Gesetzes zum Schutze der Republik ab, das am 21 Juli 1922 im Anschluß an den Rathenau-Mord verkündet wurde. In den links gerichteten Kreisen herrscht nun die Befürchtung, daß nach Ablauf des Gesetzes der Kaiser ebenso nach Deutschland zurückkehren könnte, wie das der Kronprinz bereits getan hat. Es wird seit Tagen und Wochen schon Alarm geschlagen und sogar versucht, den deutschnationalen Mitgliedern der Reichsregierung zu unterstellen, daß sie eine Verlegung des Wohnsitzes des Kaisers von Doorn nach Homburg begünstigen. Es ist bekannt, daß der Kaiser wiederholt in aller Oeffentlichkeit hat erklären lassen, er denke gar nicht daran, Holland zu verlassen. Außerdem wird vom Reichsjustizministerium und dem Innenministerium zurzeit geprüft, welche Bestimmungen des Gesetzes zum Schutze der Republik aufrecht erhalten werden sollen. Mit der Rückkehr des Kaisers wird sich das Kabinett überhaupt erst beschäftigen, wenn diese Angelegenheit akut werden sollte.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Die Beratung des Innenetats.

Keudell rechnet mit den Kommunisten ab.

* **Berlin**, 18. März. (Funkspruch.) Vizepräsident **Graef-Thüringen** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr und teilt mit, daß der Reichstag dem Reichswehrminister Dr. Geßler anläßlich des Ablebens seines Sohnes seine Teilnahme ausgesprochen hat. Die zweite Lesung des Haushalts des Reichsministeriums des Innern wird dann fortgesetzt.

Abg. **Geschke** (Komm.) wendet sich gegen den neuen Reichsinnenminister und beantragt, ihm das Gehalt zu streichen. Es sei bezeichnend, daß der Reichsbannerkamerad Marx diesem Manne die Steigbügel gehalten habe. Herr von Keudell erziehe die unteren Polizeibeamten bewußt zur Knechtung der Arbeiterschaft. „Sein starker Arm" zeige nach rechts ganzseitige Lähmung. (Heiterkeit.) Wenn man schon Titel wieder einführen wolle, dann könnte man vielleicht für Verdienste bei der Schwarzen Reichswehr den Titel „Geheimer Umlegungsrat" verleihen.

Abg. **Koch-Weser** (Dem.) betont, daß das deutsche Volk seine Einheit in der Republik treuer bewahrt habe, als sonst nach verlorenen Kriegen die Fürsten. Energisch sei es unter unpopulärsten Maßnahmen an seinen Wiederaufbau herangegangen. Wenn freudige Mitarbeit am Staate erzielt werden solle, müsse die Jugend die neue Staatsform als ein Ideal empfinden lernen. Das Zweiparteiensystem, wie es unter der jetzigen Regierung drohe, sei für Deutschland verhängnisvoll. Nicht im Zeichen des Gegensatzes, nur im Zeichen des Ausgleichs könne im zerrissenen Deutschland Politik gemacht werden. Den Ausführungen des Ministers über die Souveränität der Länder stehe die Reichsverfassung entgegen. Aufgabe des Ministers sei es, erst einmal seine eigene Souveränität zu stabilisieren. Einen gesunden Föderalismus habe es nie gegeben, nur einen tausendjährigen Partikularismus, der es dem Einheitsstaat Frankreich ermöglicht habe, bis an den Rhein vorzudringen. Der Redner begründet weiter den Antrag, an die Stelle der Staatsangehörigkeit die Reichsangehörigkeit zu setzen und fordert die Freizügigkeit der Anwälte, sowie ein Gesetz über die gleichmäßige Ausbildung der Juristen. Die Kämpfe, die jetzt zur Ausplünderung der Reichsfinanzen unternommen würden, seien nicht föderalistisch, sondern partikularistisch und egoistisch. Der Redner protestiert dagegen, daß der partikularistische Finanzausgleich zwischen den Parteien vereinbart worden sei, damit sich die Bayerische Volkspartei mit der Regierungsbildung einverstanden erklärte. Zur Vorbereitung des Anschlusses Oesterreichs müsse mehr und mehr dazu übergegangen werden, die Gesetzgebungen einander anzugleichen. Auch die oft geforderte Minderheitsgesetzgebung müsse endlich durchgeführt werden. Auf dem Gebiete der Verwaltungsreform werde ohne Unitarismus keine großzügige Arbeit gemacht werden könien. An der politischen Haltung der Beamtenschaft sei noch vieles zu bessern. Es sei doch in Skandal, daß zwei bayerische Landesfinanzamtspräsidenten, die seit 1919 im Amte waren, erst im Jahre 1926 auf Veranlassung des Reichsfinanzministers Reinhold auf die Verfassung vereidigt wurden. Der Redner tritt für Stärkung der Stellung des Reichskunstwarts ein. Die internationale Annäherung in Wissenschaft und Kunst müsse gefördert werden. Zusammenkünfte der Historiker seien für die Klärung der Kriegsschuldfrage wichtiger, als diplomatische Schritte der Rechtsregierung. Schulangelegenheiten seien Staatsangelegenheiten und könnten nicht durch Konkordate, sondern nur durch Reichsgesetze geregelt werden.

Abg. **Petzold** (Wirtschaftl. Vereinigung) erklärt, die ungünstige Finanzlage des Reiches mache es unmöglich, den Forderungen der verschiedenen Parteien auf Erhöhung der Ausgaben zuzustimmen. Größere Aufwendungen seien freilich notwendig zu Gunsten der notleidenden Junglehrer und des Jugendherbergswesens.

Abg. **Leicht** (Bayr. Volksp.) begrüßt es, daß der Minister sich für die staatliche Eigenpersönlichkeit der Länder ausgesprochen hat. Der preußische Ministerpräsident Braun betone sehr nachdrücklichst die staatliche Eigenpersönlichkeit Preußens besonders in der Groß-Hamburgfrage. Auch Bayern muß Achtung vor seinem staatlichen Eigenleben verlangen. Wir bekennen uns zum Staat, wir Bayern zum bayerischen Staat und zum Deutschen Reich. Wer die Aenderung der Staatsform auf verfassungsmäßigem Wege erstrebt, ist deshalb noch kein Verfassungsbrecher.

Abg. **von Ramin** (Völkisch) stellt fest, daß seine politischen Freunde zu dem heutigen Staat und dem heutigen System nach wie vor in entschiedener Opposition stehen. Aufgabe der Völkischen sei es, eine Aenderung der Staatsform vorzubereiten. Der Parlamentarismus habe abgewirtschaftet. Die Partei der Nichtwähler wachse von Tag zu Tag.

Minister von Keudell

stellte gegenüber sozialdemokratischen Angriffen fest, daß er zu seinen Worten im Ausschuß ebenso stehe, wie zu denen im Plenum. Ohne Formulierungen komme man nicht aus. Sie brächten allerdings die Gefahr, daß man sich auseinander rede, was den Staat nicht stärke. Außerdem sei übertriebenes Formulieren ein Zeichen von Schwäche. Welche Bestimmungen des Republikschutzgesetzes aufrecht erhalten werden sollen, wird zurzeit im Reichsjustizministerium geprüft. (Zuruf links Und Ihre Ansicht?) Damit halte ich bis zum Abschluß der Prüfung zurück. Die Rückkehr des Kaisers ist noch nicht akut. Wir werden dazu bei der Verlängerung des Republikschutzgesetzes Stellung nehmen. Die Beschleunigung der Einbringung des Ministerpensionsgesetzes liegt der Reichsregerung sehr am Herzen. Der Entwurf über die Arbeitszeit der Beamten bezieht sich nur auf die Hoheitsverwaltungen. Darüber sind noch Verhandlungen mit anderen Ministerien erforderlich. Richtlinien über Befähigung und Einstellung von Beamten werden demnächst das Kabinett beschäftigen. Das provozierende Tragen von Abzeichen durch Beamte im Verkehr mit dem Publikum ist untersagt. Der Postminister hat überhaupt politische Abzeichen untersagt. (Zuruf links: Und der Innenminister?) teilt Ihnen mit, was der Postminister veranlaßt hat (Gelächter). Zur Frage der Titel und Orden kann ich mich mit Rücksicht auf schwebende Verhandlungen mit den Ländern nicht äußern, ebenso auf das Ausführungsgesetz zu Artikel 48. Konkordatsverhandlungen haben anläßlich der Regierungsbildung nicht stattgefunden. Die Ressorts prüfen die Frage, aber zu irgendwelchen Verhandlungen mit dem Hl. Stuhl ist es noch nicht gekommen. Ueber das Privatschulwesen sind einheitliche Vereinbarungen mit den Ländern getroffen worden. Sobald die Zustimmung sämtlicher Länder erfolgt ist, werden sie dem Reichstag vorgelegt. Das Entschädigungsgesetz ist inzwischen fertiggestellt. Es soll eine erschöpfende Regelung bringen. Seine baldige Durchführung wird angestrebt. In den nächsten Tagen wird der Entwurf dem Kabinett vorgelegt. Am 1. April sollen noch einmal Kinder in die untersten Klassen der Privatschulen aufgenommen werden können. Verwaltungsreform und Abbau sind eine besonders wichtige Pflicht des Innenministers, die möglichst bald zum Abschluß kommen muß. Für Vereinheitlichung der akademischen Berechtigungen will ich gern sorgen, ebenso für die Reform des höheren Schulwesens. Das Problem der Staatsangehörigkeit ist völlig befriedigend nur international zu lösen. Selbstverständlichkeiten wie die Reichseinheit habe ich nicht so ausführlich behandeln wollen. Ich konnte aber nicht zugeben, daß die Länder ihre Einzelstaatlichkeit verloren hätten. Der Minister verweist dann auf Bilder, die die Kommunisten auf den Tisch des Hauses niedergelegt haben und die seine Verbindung mit verbotenen Organisationen beweisen sollen. Diese Bilder, so erklärt der Minister mit erhobener Stimme, sind Fälschungen. Auf dem einen Bilde sind zwei Scharfschützen hineingearbeitet worden. (Lebhaftes Hört, hört.)

Damit schließt die allgemeine Aussprache.

Beim Abschnitt Kunst und Wissenschaft fordert der Abgeordnete **Schreck** (Soz.), daß auf den Hochschulen auch die sozialistische Idee vertreten sein solle. In Tübingen habe ein Professor von dem Proletariat als von einer Kloake gesprochen. (Lebhafte Pfui-Rufe links.)

Abg. **Wallraf** (Dntl.) tritt für verstärkten Naturschutz ein und erbittet einen Beitrag für den Naturschutzverein in Stuttgart.

Abg. **Dr. Runkel** (DVP.) stellt fest, daß die für Kulturinteressen angesetzten Summen in keinem Verhältnis zu der Wichtigkeit dieser Fragen ständen. Das Reich habe die Verpflichtung der Kulturdenkmalspflege und der Kulturdenkmalserhaltung. Der Studentenhilfe müsse Förderung gewährt werden. Hochwichtig sei der Bau von Studentenhäusern. Dem Taubstummenwesen müsse mehr Aufmerksamkeit zugewendet werden. Ein einheitliches Programm für das gesamte Schulwesen sei erforderlich.

Abg. **Dr. Bergsträßer** (Dem.) wünscht stärkere Unterstützung der wissenschaftlichen Institute. Die Studentenhäuser würden auch zur Schaffung einer größeren Gemeinschaft der Studenten beitragen. Im Rundfunk sollte läppische Kunst vermieden werden.

Abg. **Dr. Schreiber** (Ztr.) stellt fest, daß die wissenschaftlichen Institute des Reiches heute vielfach mit völlig unzulänglichen Mitteln arbeiten müßten.

Abg. Frau **Dr. Behm** (Dntl.) hält die Errichtung von Studentenhäusern für dringend geboten. In gesundheitlicher Beziehung müsse der jüngsten Jugend besondere Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Abg. Frau **Dr. Matz** (DVP.) bedauert das zeitweilige Verbot des Oberschlesien-Films. Der nächste internationale Filmkongreß sollte in Berlin stattfinden.

Abg. **Hofmann-Ludwigshafen** (Ztr.) betont die Notwendigkeit, die deutsche Jugend hinauszuführen in die deutsche Heimat.

Abg. Frau **Lang-Brumann** (BVP.) tritt für kulturelle Selbständigkeit der Länder ein.

Abg. **Münzenberg** (Komm.) bestreitet, daß es sich bei den auf den Minister v. Keudell bezüglichen Bildern um Fälschungen handele. Sie seien von einem Mitglied der Olympia hergestellt worden.

Darauf werden die Beratungen abgebrochen und auf Samstag 12 Uhr vertagt.

Das Zündholzmonopolgesetz.

* **Berlin**, 18. März. (Funkspruch.) Der volkswirtschaftliche Ausschuß des Reichstags begann heute die Beratung über das Zündholzmonopolgesetz.

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius

bezeichnete es als notwendig, rechtzeitig der weiteren Ueberfremdung der Zündholzindustrie entgegenzuwirken. Er habe für gewisse prinzipielle Bedenken gegen den Entwurf durchaus Verständnis. Es handele sich aber darum, die deutsche Zündholzproduktion zu ordnen und den deutschen Anteil an ihr zu behaupten. Gegen unberechtigte Preissteigerungen sei Vorsorge getroffen.

Ein deutschnationaler Redner schloß sich den Ausführungen des Wirtschaftsministers grundsätzlich an. Von Zentrumsseite wurde erklärt, daß das Zentrum kein Anhänger von Monopolen sei. Die Grundlage für dieses Gesetz sei die Tatsache, daß ohne eine staatliche Maßnahme die deutsche Zündholzindustrie vollständig erledigt sei. Die Preissteigerung, die beim Zustandekommen des Zündholzsyndikats herbeigeführt worden sei, habe ein starkes Mißtrauen gegen dieses Gesetz ausgelöst. Die Stellung des Reichs in dem Verkaufssyndikat müsse daher so gestärkt werden, daß untragbare Preissteigerungen ausgeschlossen seien. Ein demokratischer Redner erklärte, daß nach dem Gesetz doch die Möglichkeit bestände, daß der schwedisch-amerikanische Trust, der heute bereits zu Dreiviertel die deutsche Produktion in der Hand habe, weitere Quoten aufkaufen. Durch das vorliegende Gesetz würde ein Privatmonopol durch das Reich sanktioniert. Die Produktion würde konkurrenzlos gemacht und der Gewinn flöße ganz überwiegend in die Hände der ausländischen Kapitalistengruppen. Von Vertretern der Deutschen und der Bayerischen Volkspartei wurden hierauf ebenfalls einige Besorgnisse zum Ausdruck gebracht und die Beschaffung weiterer Unterlagen über die volkswirtschaftlichen Auswirkungen des Gesetzentwurfes für notwendig erachtet. Nachdem dann noch ein sozialdemokratischer Redner eingehend über die Möglichkeit eines Handelsmonopols gesprochen hatte, vertagte der Ausschuß die Weiterberatung auf Dienstag, damit die Regierung Zeit zur Beibringung der notwendigen volkswirtschaftlichen Unterlagen zur Beurteilung der ganzen Frage erhält.

Prinz Max von Baden und Seeckt beim Papst.

* **Berlin**, 18. März. (Funkspruch.) Wie die „Germania" aus Rom meldet, hat der Papst den ehemaligen Reichskanzler Prinz Max von Baden und Gemahlin, sowie den Generaloberst a. D. von Seeckt und Gemahlin in Privataudienz empfangen.

Wieder ein Tornado über Amerika.

TU. **Newyork**, 18. März. Ein Tornado richtete in Benton (Arkansas) schweren Schaden an. Acht Menschenleben sind zu beklagen.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Samstag, den 19. März.

Landestheater: Die Welt, in der man sich langweilt, 7½—10 Uhr.
Gesellschaft für geistigen Aufbau, Handelskammer, Kaufm. Verein: Vortrag Werner Sombart über „Die Entwicklung der Weltwirtschaft" im Rathaussaal, 8 Uhr.
Pestalozzi-Gedächtnisfeier in der Festhalle, 8 Uhr.
Evangel. Stadtkirche: Musikalisch-liturgische Abendfeier, 8 Uhr.
Kolosseum: Gastspiel Celly de Rheidt, 8 Uhr.
Gesangverein Liederkranz: Großer Stall im Vereinslokal, 8 Uhr.
Schützengesellschaft: Mitgliederversammlung im Moninger (Gartensaal, 8 Uhr.
Germania-Hotel: 4½—7 Uhr Tanz-Tee; ab 8 Uhr Abendkonzert mit Tanz.
Bad. Lichtspiele — Konzerthaus: Nordlandfahrer, 4 und 8 Uhr.
Kaffee Odeon, Kaffee Museum: Philharm. Konzert mit Jazz-Einlagen, ½9 Uhr.
Kaffee Tannhäuser: Frühlingsfest.
Hotel Rotes Haus: Täglich Künstler-Konzert, ½9 Uhr.
Int. Art.-Verband Sicher wie Fold: Varietevorstellung und Künstlerball im Apollotheater, 8 Uhr.
Kühler Krug: Starkbierfest mit Konzert usw., 5 Uhr.
Paulaner-Thomasbräu: Großes Salvator-Fest.
Kaffee Grüner Baum: Tanz, 4 Uhr.
Residenz-Lichtspiele: Als ich wiederkam. — Zisterzienserkloster.
Kabarett Wiener Hof: Tanz.
Palast-Lichtspiele: Wehe, wenn sie losgelassen.
Kammer-Lichtspiele: Der Sohn der Hagar. — Die närrische Menagerie usw.
Welt-Kino: Die Banditen von Sandy-Bar. — Was tut man nicht alles aus Liebe.

Haarwuchs Entdeckung.

Viele die vollkommen kahl waren, erlangten vollen, schönen Haarwuchs nach einem Verfahren, wie es von nordamerikanischen Indianern angewendet wird. Das Mittel enthält echtes Bärenfett und den Saft der seltenen Pilocarpus-Pflanze.

Eine Probedose dieses als „Kaltak" bekannten Präparates kann gegen Einsendung von 50 Pfg. in Briefmarken durch John Hart Brittain G. m. b. H., Berlin Potsdamer Straße 13 (Bl. 3) bezogen werden. Ein wunderbarer und schneller Haarwuchs wurde selbst in solchen Fällen gemeldet, wo die Kahlheit schon seit Jahren vorhanden war. A816

Beethovens geistige Sendung.

Von

Richard Benz.

I.

Ein Jahrhundert hat Beethoven musikalisch beherrscht. Hat er es geistig beherrscht?

Das Jahnhundert, das seit Beethovens Tode verrann, ist das Jahrhundert eines entfesselten Individualismus gewesen; mit Klassik und Romantik verglichen das ungeistige Jahrhundert schlechthin: das Jahrhundert der Technik, des Materialismus, des älteren Macht- und Genuß-Strebens, das aus sich selber die Gegenmacht: kulturverneinenden Kommunismus erzeugte, mit dem es nun im Kampf um die Herrschaft der Erde steht. Ist das das neue Weltalter, an dessen Schwelle die geistige Freude-Botschaft stand? Oder kann die Weltzeit, die Beethoven heraufführt, notwendig nicht anders beschaffen sein?

Schon meldet sich manche Stimme, die die letzte Frage mit Ueberzeugung bejaht. Es gibt eine Jugend, der Beethoven ein Verhängnis bedeutet: er ist ihr das geistige Symbol für alles, was nach ihm geschah; er ist ihr der größte Vertreter des Individualismus, der Hybris eines nicht mehr in Glaube und Gemeinschaft gebundenen Geistes; er ist ihr, in seiner Heldengesinnung, der erste Prophet des Willens zur Macht, des Imperialismus; er ist ihrer religiösen, zurück zu alter Bindung verlangenden Sehnsucht der Antichrist.

Wie seltsam aber, daß eine andere Jugend, die auch von Beethoven sich abgewendet hält, ihn mit den entgegengesetzten Gründen bekämpft! Auch ihr ist er symbolisch für das Verständnis, das mit dem 19. Jahrhundert begann. Aber sie sieht in ihm nicht den Imperialisten, sondern den Romantiker und Revolutionär. Auch ihr ist er der Zerstörer einer Bindung; aber nicht der Zerstörer religiöser Gemeinschaft, sondern der Zerstörer klassischer Form, in welcher sich ihr das Erbe aller hohen Kulturen begreift. Da muß ihr die Ausdrucksmacht seiner Musik als ungebändigte Leidenschaft erscheinen, sein Aussprechen des letzten Geheimen der Seele als Mangel an Maß, sein Kämpfen und Leiden als Mangel an Geglücktheit und Größe, sein Verkündigungswille als Preisgabe des Geistes an die Masse, als volkverführerische Beredsamkeit. Nicht Individualismus, sondern Kommunismus scheint ihr als Auflösung europäischer Kultur in ihm vorausgestaltet.

Wer hat hier recht? Kann solche entgegengesetzte Klage das Wesen Beethovens treffen? Enthüllt sie nicht vielmehr das Wesen der Ankläger selbst?

2.

Vielleicht erhalten wir Aufschluß, wenn wir fragen, welche Musik es denn ist, die diesen Anklägern Beethovens die Erfüllung ihrer geistigen Sehnsucht bedeutet.

Da wird uns Bruckner genannt als einer, der sich nicht trotzig individualistisch, wie Beethoven, behaupte, sondern hingegeben ans All demütig eine Offenbarung von oben empfange. So sprechen die Einen; die Andern werden dem vielleicht entgegenhalten, daß hier romantischer Klangzauber und uferlose Breite die Zerstörung der Form noch weiter fortgeschritten zeige. Aber die Meinungen sind, in Hinsicht auf neuere Musik, nicht streng geschieden — die Grenzen sind hier fließend: in beiden Lagern finden sich solche, die immer den neuesten Klang als Fortschritt in ihrem Sinne feiern, und finden sich andere, die jede heutige Musik negieren. So wird uns hier, in der Stellung zu nach-Beethoven'scher Musik, kein klarer Aufschluß über den eigentlichen Charakter der Beethoven-Gegner zuteil. Gehen wir aber hinter Beethoven zurück, so wird eine Scheidung zu verschiedenen Zielen schon deutlicher offenbar. Zwar werden sich manche auf Bach und Mozart noch gleichermaßen einigen: die Einen werden sich durch Bachs vermeintlich klassische Formenstrenge, die anderen durch Mozarts Gebundenheit an eine noch wirklich bestehende Gesellschaft ihren weltanschaulichen Instinkt gelegentlich einschläfern lassen, der die Ersten dennoch im Grunde nur zu Mozart, die Zweiten wesentlich zu Bach hinziehen muß. Denn hier ist weltanschaulich die Scheidung nach rückwärts da, wenn man sich den Zukunftsblick auf den synthetischen Einheitspunkt Beethoven verbietet: auf hellenisches Weltgefühl und reine Diesseitsbejahung weist dann Mozart, auf christliche Glaubensbindung und reine Jenseitsversenkung Bach zurück. Und weiter zurück gibt es bald keine Vereinigung mehr: die italienische Oper, der „Süden" der Musik, bis hin zur griechischen Einheit von Wort und Ton auf der einen, das geistliche Volkslied, die mittelalterliche Polyphonie, der gregorianische Choral auf der anderen Seite umgrenzen Seelenbezirke, über die keine Brücke mehr führt. Antike und Christentum erweisen sich als die letzten Sehnsüchte und Wünschbarkeiten, welche die geistigen Entscheidungen auch der heutigen Menschheit bestimmen.

Ist es vielleicht Beethovens Stellung im heutigen Weltanschauungskampf, daß er weder für die Antike noch für das Christentum mehr in Anspruch genommen werden kann? Bedeutet der letzte Kampf der alten Mächte gemeinsam gegen ihn vielleicht nur, daß sie in einer höheren Einheit aufzugehen fürchten?

3.

Was heute als wirtschaftliche und politische Gesinnung zum Kampf um den Erdball sich rüstet, das ist im Grunde Idee, ist lange gezüchteter nud vorbereiteter Geist, der nun zur Verwirklichung drängt.

Der Individualismus ist antikes Erbe, das in der Renaissance im Norden zur ersten freien Entfaltung kam. Der Kommunismus ist orientalischen Ursprungs, und nicht nur Sklavenaufstand der Masse gegen die Herrschaft des Individuums. Wir können hier nicht im einzelnen schildern, unter welchen Verhüllungen diese Mächte bisher lebten, sich befehdeten und zu Zeiten vereinten, wie die absolute Vernunft der Einzelnen die geistigen Bindungen der Gesamtheit zerstört, wie die angewandte Vernunft, als Erfindung und Technik, Natur und Menschen sich dienstbar machte und ihre Mission nur irdisch verstand; wie dagegen immer wieder ein dumpfes Gemeinschafts- und Liebesgefühl, zuletzt der Waffen reiner Vernunft sich bedienend, Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit forderte, und schließlich den Brudergedanken nicht als dienende Liebe, sondern als fanatische Herrschaft proklamierte. Es genügt, auf zwei Namen zu verweisen, die den Zusammenhang zwischen Wirklichkeit und Idee blitzartig erleuchten: in Tolstoj und Nietzsche haben Kommunismus und Individualismus längst vor ihrer politisch-wirtschaftlichen Höheblüte ihren geistigen Ausdruck gefunden. Alle Konsequenzen sind hier schon gezogen: in Tolstoj die Kriegserklärung gegen alle Kunst und Kultur, die nicht der brüderlichen Durchdringung der Masse dient, die ethische Tendenz zu kommunistischem Urchristentum, die schon die russische Perspektive nach Asien aufreißt und es dem Ende der Zivilisation erlaubt, wieder mit dem orientalischen Ursprung zusammenzufließen; in Nietzsche die Konzeption des Willens zur Macht und der Herrschaft des Uebermenschen, die mit dem guten Europäertum romanischen Westens schon für eine westlichere Zukunft sich entscheidet, und tatsächlich bereits für die Amerikagesinnung der Industrie- und Börsenkönige optiert. Beide aber, Tolstoj wie Nietzsche, stehen darin einmütig zusammen, daß sie mit vollem Bewußtsein den Abfall von Beethovens Geist vollziehen. Der volksliedschwärmende Russe, der nur die Melodie, nicht aber die geistige Sprache der Töne versteht, sieht in Beethoven den Anfang alles musikalischen Verfalls — er kann keine geistige Offenbarung anerkennen, da sich ihm der Geist bloß in der moralischen Güte des Menschen erweist. Der hellenisierende Deutsche aber verbietet sich, im Willen zu klassisch-artistischer Haltung, das zu verstehen, was im Grund ihm so nahe war — in mühsamer Behauptung des Wortes gegen musikalische Uebermacht kann und darf er von Beethovens erlösender, auch ihn vorwegnehmender Geistestat zuletzt nichts mehr wissen. Es ist eine Tragödie der Erkenntnis, die am Anbeginn der Krisis der Kulturen steht.

(Schluß folgt.)

Gemälde aus Schmetterlingsflügeln. Ein junger englischer Künstler, Spay Atkinson, der vor kurzem seine Werke in London ausstellte, findet mit seinen Arbeiten große Bewunderung und erhält sehr hohe Preise. Atkinson ist taub und hat ein gelähmtes Bein; er schafft historische Gemälde, aber nicht mit Pinsel und Farben, sondern mit Schmetterlingsflügeln die er in allen möglichen Formen zerschneidet und als Farbflecken benützt. Für die Darstellung der Katharina von Aragon auf einem dieser Bilder hat er 2000 Flügel verwendet.

Voranzeige des Badischen Landestheaters. Am Sonntag, den 20. März, findet unter musikalischer Leitung von Dr. Heinz Knöll und unter der Regie von Otto Krauß eine Neueinstudierung von d'Alberts Musikdrama „Tiefland" statt. Die Vorstellung beginnt um 7½ Uhr.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Aus Baden.

Die Autostraße Hamburg – Frankfurt – Basel.

Die Arbeiten der Projektierung sind soweit vorgeschritten, daß auf den bekannten einzelnen Abschnitten seitens der Bearbeiter Fühlung mit den Städten und Gemeinden genommen wird, in deren Nähe die Straße vorbeiführt. Das Interesse weiter ab liegender Länder und Großstädte zeigt sich immer mehr. So ist auch die Provinz Rheinhessen unter Führung des Provinzialdirektors Geh. Rat Dr. Usinger dem Verein beigetreten.

Tagung der badischen Windthorstbünde.

Die Vorsitzenden der im Landesverband der Windthorstbünde Badens zusammengeschlossenen Windthorstbünde waren kürzlich zu einer Konferenz in Karlsruhe zusammengekommen, an der auch Landtagspräsident Dr. Baumgartner teilnahm.

Der 1. Vorsitzende des Landesverbandes, Schmerbeck leitete die Tagung mit einem Bericht über die Reichsvorstandssitzung in Berlin vom 18. bis 20. Februar ein. Die erschienenen Vertreter erstatteten eingehenden Bericht über ihre Bünde, deren Tätigkeit, Art und Arbeitsweise, Zusammensetzung der Mitglieder sowie über die Schwierigkeiten, die im Laufe der Zeit sich bemerkbar machen. Es herrscht durchweg Leben in den Bünden, die vornehmlich der Jugend politisches Wissen im Interesse der Partei vermitteln wollen. Je nach den örtlichen Verhältnissen war die Arbeitsweise verschieden. Ueberall wurde versucht und im allgemeinen auch erreicht, Jugendliche zum Träger der Windthorstbünde zu machen. Manche Bünde haben mit der Gründung einer Bücherei begonnen. Die Stellung der Windthorstbünde zur Zentrumspartei soll keine gegensätzliche sein, die Bünde sollen die Schule der Partei sein, die den Parteinachwuchs zu bilden und zu schulen hat. In Verbindung mit dem 25jährigen Jubiläum des Bundes Karlsruhe wird im Spätjahr ein Schulungskurs stattfinden. Anläßlich der in den Pfingsttagen in Landau stattfindenden Reichstagung wird eine badische Vertreterkonferenz abgehalten werden.

Statistik der badischen Landeskirche.

Die oberste evangelische Kirchenbehörde hat soeben die kirchlich-statistischen Nachweisungen für das Kalenderjahr 1925 veröffentlicht. Wie daraus zu ersehen ist, betrug im Berichtsjahr die Zahl der, der Landeskirche angehörenden Evangelischen 895 609. Es wurden 4700 rein evangelische Paare und 1230 Paare mit einem evangelischen Ehepartner kirchlich getraut. In zwei Fällen wurde die kirchliche Trauung versagt. Getauft wurden 17 229 Kinder und zwar 12 612 aus rein evangelischen Ehen, 2593 aus Mischehen, 2024 uneheliche von evangelischen Müttern. Konfirmiert wurden 18 352 Kinder, darunter 2477 aus Mischehen. In 15 Fällen wurde die Konfirmation unterlassen, in 8 Fällen versagt. Kirchlich bestattet wurden 10 640 Personen (10 065 Erdbestattungen und 575 Feuerbestattungen). Am Zählsonntag besuchten 16,2 Prozent der Seelenzahl den Gottesdienst. Den höchsten Prozentsatz weist der Kirchenbezirk Borberg auf, den niedersten der Kirchenbezirk Mannheim. Das Abendmahl nahmen 372 022 Personen, also 41,5 Prozent der Seelenzahl. Das Kirchen- und Kasualopfer betrug 447 564 Mark, das sind 50 Pfg. auf den Kopf der Seelenzahl. Bei den Kollekten gingen 253 896 Mark, also 28,3 Pfg. auf den Kopf der Seelenzahl ein, bei den Sammlungen und Gaben für den Gustav-Adolf-Verein, äußere und innere Mission usw. 957 219 Mark, das sind 106,90 Pfg. auf den Kopf der Seelenzahl.

Badischer Dirigentenkurs.

Für Dirigenten badischer evangelischer Kirchenchöre findet vom 22. bis 30. April ein Dirigentenübungskurs am Musikwissenschaftlichen Seminar der Universität Heidelberg unter Leitung des Landeskirchenmusikdirektors Professor Dr. Poppen statt.

Die Erwerbslosigkeit in Baden nach dem Stand vom 28. Februar 1927.

Am 28. Februar wurden im Lande Baden insgesamt 71 070 Erwerbslosenunterstützungsempfänger einschließlich 7421 Krisenfürsorgeempfänger gezählt. Ein genauer zahlenmäßiger Vergleich mit dem Stand vom Monatsbeginn ist insofern unmöglich, als wohl für beide Zeitpunkte die Ziffern der Hauptunterstützungsempfänger und für den letzteren Zeitpunkt (28. Februar) auch die der Krisenfürsorgeempfänger gegeben sind, während hingegen Zahlenangaben über die Krisenfürsorgeempfänger nach dem Stand vom 1. Februar nicht vorlagen. Die nachfolgende Untersuchung beschränkt sich infolgedessen unter Verzicht auf einen zahlenmäßigen Vergleich mit dem Stand vom Monatsanfang im wesentlichen auf eine Darstellung des inneren Aufbaus der Gesamterwerbslosenziffer nach Berufsgruppen.

Das Hauptkontingent (33,33 Proz.) entfiel naturgemäß auf die Gruppe der Lohnarbeit wechselnder Art mit 23 681 unterstützten Erwerbslosen. Gleich darauf folgen die Gruppen der Metallverarbeitung und Maschinenindustrie mit 15 548 (21,88 Proz.) Unterstützten. Die leichte Aufwärtsbewegung, die innerhalb dieser Gruppen für verschiedene Fabrikationszweige im Laufe der letzten Wochen festzustellen war und die aller Voraussicht nach weiter anhalten dürfte, vermochte also bisher noch nicht die Arbeitslosigkeit innerhalb dieser Gruppen so wirksam zu beeinflussen, daß der verhältnismäßige Anteil der Gruppen an der Gesamtarbeitslosigkeit wesentlich verändert worden wäre. An dritter Stelle in der Reihe der an der Arbeitslosigkeit stark beteiligten Berufsgruppen stand am Ende des Monats Februar (vorübergehend noch) das Baugewerbe mit 6195 (8,72 Proz.) Unterstützten. Inzwischen hat sich der Bauarbeitsmarkt aber mit der besseren Witterung bereits belebt. Dieser Gruppe folgt an vierter Stelle das Nahrungs- und Genußmittelgewerbe mit einer Zahl von 4040 (5,68 Proz.) Erwerbslosen. Als fünfte Gruppe wäre diejenige der kaufmännischen Angestellten — unter Ausschluß der Büroangestellten im engeren Sinne der Reichsarbeitsnachweisstatistik mit 3478 (4,89 Prozent) zu erwähnen. Tatsächlich sind innerhalb dieser Gruppe — wie in der Mehrzahl der übrigen — leichte Besserungserscheinungen wahrzunehmen: verschiedentlich hat sich die Nachfrage nach jüngeren, gutdurchgebildeten männlichen Fachkräften, beispielsweise nach Verkäufern verschiedener Branchen günstiger gestaltet, die Nachfrage nach jüngeren Stenotypistinnen ist sogar als gut zu bezeichnen. Diese Umstände dürfen aber nicht über die im ganzen noch recht ungünstige Lage auf dem Arbeitsmarkt der kaufmännischen Angestelltenberufe, wie sie in der angeführten Zahl zum Ausdruck kommt, hinwegtäuschen. Dabei ist in Betracht zu ziehen, daß die Gruppe der sogenannten Büroangestellten im engeren Sinne mit 921 Erwerbslosen noch nicht einbegriffen ist. Auch der Gruppe der Techniker aller Art sei in diesem Zusammenhange Erwähnung getan; unmerkliche Besserung ist auch hier, wenigstens örtlich, wahrnehmbar, im ganzen aber blieb die Lage noch sehr unbefriedigend. Einschließlich der Krisenfürsorgeempfänger belief sich die Zahl der unterstützten Erwerbslosen dieser Gruppe am 28. Februar auf 593. Der über den Durchschnitt hinausgehende starke Anteil der Krisenfürsorgeempfänger (= 101) an den unterstützten Erwerbslosen dieser Gruppe gibt ein Bild der Langfristigkeit der Arbeitslosigkeit gerade innerhalb dieser Berufe.

Der Anteil der übrigen Berufsgruppen gestaltete sich folgendermaßen: Holz- und Schnitzstoffgewerbe = 3149 (4,43 Prozent); Bekleidungsgewerbe = 2509 (3,53 Prozent); Verkehrsgewerbe = 2133 (3,00 Prozent); Land- und Forstwirtschaft, Gärtnerei = 2018 (2,84 Prozent); Industrie der Steine und Erden = 1223 (1,72 Prozent); Häusliche Dienste = 961 (1,35 Prozent); Gastwirtschaft = 916 (1,29 Prozent); Lederindustrie und Industrie lederartiger Stoffe = 889 (1,25 Prozent); Spinnstoffgewerbe = 710 (1,00 Prozent).

Die übrigen Gruppen waren an der Gesamtarbeitslosigkeit mit unter 1 Prozent beteiligt.

Es sind verschiedene Anzeichen vorhanden, daß sich der Arbeitsmarkt im Laufe des Monats März weiter entlasten wird.

P. A.

*

⊙ **Knielingen, 18. März. (Pestalozzi- und Beethovenfeier der Volksschule.)** Unter reger Beteiligung der Bevölkerung veranstaltete die hiesige Volksschule im „Kronen"-Saale ihre Pestalozzi- und Beethovenfeier. Zwar wissen auch wir, daß heute keine Zeit zu rauschenden Festen ist, und wir verlangen auch nicht danach. Aber es gibt doch gewisse Feierstunden, über denen sich ein heiliger Schimmer edeln Glanzes ausbreitet und jedes mitfühlende Menschenherz in Andacht und abgeklärter Schönheit dankbar für all das Hohe, Gute und Edle, von dem es in solcher Stunde getragen wird, ehrfurchtsvoll mitschwingen läßt. Und solch eine feierlich-festliche Freude und Stimmung erlebten wir am Samstag abend. Ganz im hehren Geiste der beiden großen Meister bewegte sich das glücklich zusammengestellte Programm in solch feierlicher Gegenständlichkeit, daß gewiß jedermann, der für Kraft und Schönheit Sinn hat, ergriffen wurde und das tiefe Ringen der beiden Herren um ihr höchstes Menschheitsglück und -Ideal innerlich mit schauen und miterleben konnte. Rein und klar aus jubelndem Kindermund erklangen die herrlichen Beethovenlieder. Erhebend und als feine Umrahmung des ganzen Programmes wirkten die von den Oberklassen gut ausgewählten und in schöner Form vorgetragenen Gedichte.

+ **Knielingen, 19. März. (Vorbildliche Bautätigkeit.)** Der Bürgerausschuß hat in seiner letzten Sitzung weitere 50 000 Mark zur Finanzierung von Neubauten bewilligt. Im Laufe des Jahres werden voraussichtlich 20 Neubauten mit 40 Wohnungen erstellt werden. Bis zum Schlusse des Jahres sind dann seit Kriegsende 204 Wohnungen erbaut worden. Das Reich und die hiesigen Fabriken haben 21 Wohnungen erstellt, so daß im ganzen 225 Wohnungen entstanden sind. Für Straßenherstellungen und Kanalisation sind in nächster Zeit noch erhebliche Mittel aufzuwenden.

+ **Grötzingen, 18. März. (Gesangswettstreit.)** Am 10. Juli ds. Js. begeht der Gesangverein „Eintracht" in Grötzingen das seltene Fest seines 80-jährigen Bestehens. Mit dieser Feier wird ein Gesangswettstreit verbunden. Viele wertvolle Ehrenpreise, darunter von der Gemeinde Grötzingen und eine Ehrenkette für die beste Tagesleistung, stehen dem festgebenden Verein zur Verfügung. Der Gesangverein „Eintracht" ist einer der ältesten Vereine des Badischen Sängerbundes. Es ist daher eine rege Beteiligung zu erwarten, um so mehr als der Verein gesanglich auf einer hohen Stufe steht. Der Delegiertentag findet am 27. März statt.

= **Pforzheim, 18. März. (Ein Kind vom Auto überfahren und getötet.)** Heute nachmittag ½1 Uhr wurde in der Tunnelstraße ein siebenjähriger Knabe, der von einem Autobesitzer von der Straße weggewiesen wurde, von einem von der anderen Seite kommenden Lastauto erfaßt, überfahren und auf der Stelle getötet.

R. **Bretten, 18. März. (Versetzungen.)** Mit Wirkung vom 1. Mai wird der bisherige Direktor unserer Handelsschule Marx in gleicher Eigenschaft nach Baden-Baden versetzt. Marx ist ein geborener Rheinländer, steht aber schon lange in badischen Diensten; seit etwa 5 Jahren war er in Bretten tätig. — Ebenso wird an der Realschule ein Wechsel stattfinden. Dort wird der Mathematikprofessor Neuberth im neuen Schuljahr nach Lörrach versetzt und durch den bisherigen Praktikanten, nunmehrigen Professor Dr. Engstler in Konstanz ersetzt werden. Etwa 6 Jahre war Neuberth hier tätig.

r. **Sulzfeld, 18. März. (Brand.)** Heute nacht gegen 4 Uhr brach in der Scheuer des Steinhauers Jakob Eilber Feuer aus. Glücklicherweise stand das Anwesen ziemlich isoliert, sodaß ein Uebergreifen auf Nachbargebäude nicht zu befürchten war. Es gelang indessen nicht, das Wohnhaus zu retten. Der entstandene Schaden ist beträchtlich. Die Ursache des Brandes ist noch nicht festgestellt.

☞ **Oberacker, 18. März. Die Entwässerung des Tales ist beendet.** Der größte Teil der Bevölkerung hat sich von dem Vorteil dieser Maßnahme überzeugt.

☞ **Bruchsal, 18. März. (Verschiedenes.)** In erfreulicher Rüstigkeit feiert Waffenmeister a. D. Josef Maier, ein Veteran von 1866 und 1870–71, seinen 84. Geburtstag. Noch einen greisen Mitbürger beherbergt unsere Stadt. Schneidermeister Josef Riedel feiert morgen sein 88. Wiegenfest. — Der Verkehrsverein hielt eine Verwaltungsratssitzung ab, in der über viele Verkehrsverbesserungen und Neuerungen beraten wurde.

△ **Bruchsal, 18. März. (Todesfall.)** Im Alter von 72 Jahren starb hier heute vormittag um 11 Uhr Herr Moritz Lindauer, der sich in der ganzen Bevölkerung ob seines prachtvollen Charakters allgemeiner Beliebtheit und großer Wertschätzung erfreute.

= **Tauberbischofsheim, 18. März (Besetzung der Stadtpfarrei.)** Pfarrkurat Erich Josef Weick in Sulzbach im Murgtal wurde zum Stadtpfarrer von Tauberbischofsheim ernannt.

= **Sennfeld** bei Adelsheim, 18. März. **(Verunglückt.)** Im Tektonwerk in Siglingen verunglückte der 18jährige Emil Schönleber von hier sehr schwer. Durch Einsturz eines Stoßes Dielen wurde ihm der linke Fuß vollständig abgedrückt; außerdem erlitt der Bedauernswerte erhebliche innere Verletzungen.

△ **Lauf, 17. März. (80. Geburtstag.)** Am kommenden Sonntag feiert Herr Oberlehrer Fettig in voller, geistiger und körperlicher Frische seinen 80. Geburtstag. 1847 in Odenheim (A. Bruchsal) geboren, besuchte er 1863—1865 das Seminar Ettlingen. Als Unterlehrer wirkte er in Wiesental (Amt Bruchsal) und Ketsch (Amt Schwetzingen). Sein Wirkungskreis als Hauptlehrer war in Fröhnd (A. St. Blasien), Hänner (A. Säckingen). 1878 kam Herr Fettig hierher und wirkte bis zu seiner Zuruhesetzung 1919 an der hiesigen Volksschule. Wenn je Glückwünsche bei einem so seltenen Feste gerechtfertigt sind, so sind sie dies beim 80. Geburtstage eines pflichtgetreuen und fleißigen Lehrers um so mehr am Platze. Herr Fettig, der seinen idealen Beruf mit richtigem Verständnis erfaßt und 44 Jahre segensreich im erhabenen Dienste der Kindererziehung und Volksbildung gestanden hat, steht nicht nur in der Achtung, Liebe und Verehrung seiner dankbaren Schüler, sondern jedermann ist dem wackeren, pflichtgetreuen Lehrer mit freundschaftlicher Liebe und Achtung zugetan und ganz Lauf bringt ihm an seinem Ehrentage die herzlichste Dankbarkeit entgegen. Neben seinem Berufe versah er Jahrzehnte hindurch den Dienst als Organist, als Chordirigent und als Postagent.

△ **Lahr, 17. März. (Krankenkasse.)** Die hiesige Allgemeine Ortskrankenkasse veröffentlicht ihren Rechnungsabschluß für 1926, der in Einahmen und Ausgaben mit 1 412 740 Reichsmark (gegen 1 141 884 im Jahre 1925) balanziert. Als Haupteinnahmen sind vermerkt 780 801 (676 929) Reichsmark Beiträge von Versicherungspflichtigen und 172 465 (119 849) RM. von freiwilligen Mitgliedern, 98 041 (91 254) Reichsmark Erstattungen von Krankenkassen, Versicherungsanstalten, Berufsgenossenschaften und vom Reich für Kriegsbeschädigte und 311 112 (145 445) Reichsmark als Beiträge der Arbeitgeber und Arbeitnehmer zur Erwerbslosenfürsorge. Letztere Beträge erscheinen restlos wieder unter den Ausgaben. Darunter sind einige der Hauptposten 189 394 (184 318) Reichsmark für Aerzte-Behandlung, 39 640 (27 050) Reichsmark für Zahnbehandlung, 117 997 (110 352) Reichsmark für Arznei und sonstige Heilmittel, 257 386 (303 308) Reichsmark für Krankengeld, 15 145 (13 102) Reichsmark für Hebammenhilfe, 42 088 (38 285) Reichsmark für Wochen- und Stillgeld, 10 707 (11 207) Reichsmark Sterbegelder, 70 191 (65 020) Reichsmark Verwaltungskosten, 38 388 (—) Reichsmark Vermögensanlagen und 41 425 (10 100) Reichsmark für Darlehen einschl. Guthaben bei Banken und Sparkassen. Der Kassenbestand betrug am Jahresschluß 311 112 (145 445) Reichsmark. Das Vermögen beträgt am Jahresschluß nach Abzug von 2747 (4000) Reichsmark für Hypotheken-Aufwertung an die Landes-Versicherungsanstalt Baden 268 316 (132 975) Reichsmark), der Reservefonds ist von 34 865 R.-M. im Jahre 1925 auf 129 499 Reichsmark angewachsen.

= **Lahr, 16. März. (Concordia-Konzert. — Gauleiter für das Versorgungswesen.)** Das Frühjahrskonzert des Männergesangvereins „Concordia" im Festsaale der Aufbaurealschule war ein großer Erfolg. Der erste Teil des auserlesenen Programms war dem Andenken Ludwig van Beethovens gewidmet. Der Chor sang die „Hymne an die Nacht", und die Konzertmeister Trautvetter-Karlsruhe und Musikdirektor Fink-Offenburg spielten im Verein mit Frau Hechinger-Lahr in innigem Zusammenspiel das Trio Opus 11 für Cello, Klarinette und Klavier, eine selten gespielte Original-Komposition des Meisters. Im zweiten Teile sang der Chor Lieder von Beethoven, Brahms, Grell, Wendel und Goepfart, darunter den achtstimmigen, ergreifenden Chor „Gnädig und barmherzig" und den wuchtigen Schlußgesang „Deutscher Sang". Die Konzertsängerin Frl. Gertrud Eckerlin-Freiburg sang mit ihrer biegsamen, reintönenden Stimme Lieder von Schubert und Brahms, darunter das innige „Du bist die Ruh". Sie mußte sich bei dem immer wieder einsetzenden Beifalle zu einer Zugabe verstehen. So war dieses Konzert, wie der 1. Vorsitzende, Herr Müllerleile, in der nachfolgenden gemütlichen Zusammenkunft im „Löwen" hervorhob, der Tagesstimmung und der Trauer um die fürs Vaterland Gefallenen feinfühlig angepaßt. — Die Vorstände der 27 zum hiesigen Gau gehörenden Kriegervereinsvorstände wählten in ihrer Versammlung im „Apfel" einstimmig zum Gauleiter für das Versorgungswesen Emil Kaufeisen aus Kürzell.

= **Badenweiler, 18. März. (Tot aufgefunden.)** Am Donnerstag wurde bei der Feldhüterhütte unterhalb des Kurparkes der 68 Jahre alte Fuhrmann Hermann Grether aus Badenweiler tot aufgefunden. Man glaubt, daß ein Schlaganfall seinem Leben ein plötzliches Ende bereitet hat.

= **Baltersweil, 18. März. (Unfall im Steinbruch.)** Der Gemeinderat Werne war mit Sprengungen im Steinbruchbetrieb der Gemeinde beschäftigt. Als ein Schuß lange auf sich warten ließ, wollte Werne nachsehen. Dabei krachte gerade der Schuß los und Werne erlitt am Kopfe und namentlich im Gesicht empfindliche Verletzungen.

= **Löffingen, 16. März. (Von der Jungviehweide.)** Die neu errichtete Jungviehweide wird Anfang Mai d. J. dem Betrieb übergeben werden. Die Weide ist etwa 1 Kilometer von Löffingen entfernt in einer Höhe von 800 Metern unmittelbar hinter dem Schneekreuz gelegen. Der gute Graswuchs auf der Weide, der Kalkboden und die klimatischen Verhältnisse sichern einen guten Weideerfolg. Das Weidegeld ist für das Weidjahr auf 120 Mark festgesetzt, wozu der Kreis noch einen Zuschuß von 30 Mark leistet, sodaß der Tierbesitzer 90 Reichsmark für ein Weidetier zu leisten hat.

= **Villingen, 17. März. Die hiesige Milchzentralgenossenschaft,** die im Verein mit dem Genossenschaftsverband sowie dem Milch- und Molkereiverband Karlsruhe in Villingen durch eine modern eingerichtete Milchzentrale die Milch der Umgebung in Villingen absetzt, bisher aber mit bedeutender Unterbilanz gearbeitet hat, hielt gestern eine Generalversammlung zur Sanierung der Gesellschaft ab. Diese Sanierung soll dadurch geschehen, daß die Stadt Villingen mit etwa der Hälfte der Anteile an der Genossenschaft beteiligt wird, daß die Genossenschaft selbst 30 000 Mark Sanierungsgelder aufbringt und die Karlsruher Gesellschafter ein größeres Kapital beischießen. Mit der Stadt Villingen schweben die Verhandlungen über deren Beitritt noch.

Schloss-Hotel Karlsruhe
jeden Sonntag Gesellschaftsabend mit Konzert

KALODERMA-SEIFE
VON DEN GUTEN DIE BESTE
F. WOLFF & SOHN

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 19. März 1927.

Abbau der Flüchtlingsfürsorge.

In absehbarer Zeit kann der Abbau der Flüchtlingsfürsorge in Deutschland als beendet angesehen werden. Es bleibt für die aus dem Osten immer noch zuströmenden Grenzlanddeutschen das Durchgangslager in Schneidemühl bestehen.

Der Rückblick auf die bald nach Kriegsbeginn eintretende Flüchtlingsfürsorge umfaßt ein Gebiet fürsorgerischer Tätigkeit so gewaltig im Umfang, wirtschaftlich bedeutend und sozial wichtig, wie kein anderes Gebiet der Fürsorge es bisher gewesen ist. Als im Jahre 1914 nach Ausbruch des Krieges die ersten Scharen der aus den westlichen Grenzgebieten und Belgien geflüchteten Deutschen und zu gleicher Zeit aus Ostpreußen lange Heerzüge von Flüchtlingen nach dem Innern Deutschlands hereinströmten, wurde vom damaligen Zentralkomitee der deutschen Vereine vom Roten Kreuz eine Abteilung für diese Aufgabe eingerichtet, der sich bald die überall im Reich aus dem örtlichen Bedürfnis heraus entstehenden Hilfsstellen und Hilfsausschüsse angliederten.

Der Flüchtlingsstrom flutete dauernd und von Jahr zu Jahr breiter. Es können gerechnet werden 500 000 Auslandsdeutsche und deutschstämmige Auslandsflüchtlinge, 80 000 Flüchtlinge aus Ostpreußen, 150 000 aus Elsaß-Lothringen, 800 000 aus Posen und Westpreußen, 50 000 aus Oberschlesien, 5000 aus Nordschleswig, Danzig, Memelland, Huldschiner Ländchen und 30 000 nichtbeamtete Rhein- und Ruhrverdrängte. Im Laufe der Jahre bis 1926 können wir 2 Millionen Flüchtlinge zählen, für die in der verschiedenartigsten Weise Fürsorge gefordert wurde. Die Eingliederung in das innerdeutsche Wirtschaftsleben war der planmäßige Grundsatz der Flüchtlingsfürsorge. Im Zeichen der herrschenden Wohnungsnot und Arbeitslosigkeit und bei dem nicht nur wirtschaftlich, sondern auch seelisch bankerotten Menschenmaterial, das hier in geordnete Bahnen gelenkt werden mußte, war das eine Aufgabe wie sie bisher einer Wohlfahrtsorganisation nicht gestellt und zugemutet worden war.

Mit einem Geschick, das in seiner traditionell bewährten Organisation lag, entledigte sich das Deutsche Rote Kreuz der Aufgabe an der Bewältigung einer Völkerwanderung, mit der keine frühere auch nur andeutungsweise in Vergleich gestellt werden kann.

*

† **Todesfälle.** In Ettlingen ist dieser Tage der langjährige Regimentsarzt des Badischen Leibgrenadier-Regiments 109, Generaloberarzt Dr. Hammer, im Alter von 60 Jahren einem Schlaganfall erlegen. Der Verstorbene, der in Düsseldorf geboren war, kam im Jahre 1901 als Stabs- und Bataillonsarzt zu den Karlsruher Leibgrenadieren. Im Jahre 1907 wurde er zum Oberstabsarzt und Regimentsarzt befördert und war all den Tausenden, die bei den badischen Leibgrenadieren in Friedenszeiten ihrer Militärpflicht genügten eine bekannte Persönlichkeit. Bei Ausbruch des Krieges wurde Dr. Hammer Chefarzt des Feldlazaretts II im 14. Armeekorps, später Divisionsarzt der der 13. Landwehr-Division und schließlich 1917 beratender Chirurg des 25. Reserve-Korps. Nach Kriegsende kam der Dahingeschiedene als Regimentsarzt zum Leibgrenadier-Regiment 109 zurück, bis er im Jahre 1919 mit dem Charakter als Generaloberarzt den Abschied nahm. Dr. Hammer war in weitesten Kreisen vor allem auch als Mitinhaber des bekannten Karlsruher Orthopäthischen Instituts Dr. Hammer und Pertz bekannt geworden. — Infolge eines Schlaganfalles ist Oberstleutnant a. D. Robert Specht gestorben. Specht war ein Sohn des verstorbenen Stadtschulrates Specht hier. Als aktiver Offizier war er beim 3. Bad. Infanterie-Regt. Nr. 111 in Rastatt, mit dem er auch ins Feld zog. Nach dem Kriege war er längere Zeit beim Hauptversorgungsamt tätig.

* **Hohes Alter.** Seinen 88. Geburtstag feiert heute Herr Privatier Ludwig Steiner, Klauprechtstraße 32 wohnhaft. Der alte Herr, der früher ein eifriger Jäger war, erfreut sich einer großen geistigen und körperlichen Rüstigkeit. Möge ihm auch weiterhin noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

= **Neue Nickelmünzen.** Der Reichrat erklärt sich damit einverstanden, daß für 65 Millionen Mark 50-Pfennig-Stücke aus rein Nickel ausgeprägt werden. Die Verwendung von Nickel ist deshalb gewählt worden, weil dadurch die jetzt sehr häufigen Fälschungen bedeutend erschwert werden. Die jetzigen 50-Pfennig-Stücke sollen in einem halben Jahre zur Einziehung kommen.

Erhöhung der Waisenbeihilfe. Der Reichsarbeitsminister hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister der Finanzen gemäß § 113 des Reichsversorgungsgesetzes genehmigt, daß die Waisenbeihilfe bei Waisen von Pflegezulageempfängern bis zum vollen Betrage der Waisenrente erhöht werden kann. Bei der Witwenbeihilfe für die Witwen Blinder gilt dies mit Wirkung vom 1. Februar 1927 entsprechend. Bei Waisen, welche die bis zum vollen Betrage der Waisenrente erhöhte Beihilfe erhalten, kann gegebenenfalls auch die Zusatzrente bis zu dem vollen für eine rentenberechtigte vaterlose oder elternlose Waise vorgesehenen Betrage erhöht werden.

H. **5. Schülervorspiel des Konservatoriums.** Einleitend spielte Johanna Ihrig eine Phantasie für Klavier von Mozart mit flüssiger Technik. Viel Verständnis für die Struktur eines Klavierkonzerts von Beethoven ließ die gewandte Hedwig Knodel erkennen. Eine reizende Abwechslung brachte die Wiedergabe einiger deutscher Tänze für Violine und Gitarre von Heidi und Wolfgang Wetterer. Eine auffallend schöne Altstimme besitzt Hanna Bauer. Hier reift eine Altistin heran, die ihren Weg machen wird. Die Lieder von Schubert ließen ihre musikalische Sicherheit erkennen. Artur Münzer begleitete schmiegsam. Recht glücklich war auch Gisela Seiter mit ihrem Rondo brillant von Weber. Liebenswürdige, schöne geformte Unterhaltungsmusik sind die Duos für zwei Violinen von Rüdinger, sie fanden in Gertrud Jösel und Trudel Dischinger treffliche Spielerinnen. In die Ausbildungsklassen hinein gehört schon die Wiedergabe der As-dur-Ballade von Chopin durch die sehr talentierte Eva Schinzinger. Mit einigen Liedern von Schubert stellte sich Friedhilde Bauser vor; der helle Sopran und die gefällige Vortragsart kommen besonders heiteren Liedschöpfungen entgegen. Den Schluß machte die technisch wohlgeschlagene Gretel Emmert mit einem Satz aus dem C-dur-Klavierkonzert von Weber.

‡ **Karlsruher Bismarck-Geburtstagsfeier in der Festhalle.** Wie wir erfahren, planen die hiesigen Waffen- und Militärvereine in Verbindung mit dem Präsidium des Badischen Kriegerbundes und den der Vaterländischen Arbeitsgemeinschaft angeschlossenen Organisationen am 1. April anläßlich des Geburtstages unseres eisernen Kanzlers Bismarck eine Vaterländische Kundgebung, die sicherlich in weitesten Kreisen der Stadt großem Interesse begegnen dürfte.

Eine Wohlfahrtseinrichtung der Karlsruher Handwerkskammer Karlsruhe. Wie unsere Leser aus dem Inhalt des Artikels in Nr. 130 ds. Bl. gesehen haben werden, handelt es sich bei der Einrichtung einer Fürsorgekasse nicht wie in der Ueberschrift irrtümlich zu lesen war, um eine Einrichtung der Handelskammer, sondern der Handwerkskammer.

⊻ **Eine musikalisch-liturgische Abendfeier** findet am Samstag, den 19. März, abends 8 Uhr, in der evang. Stadtkirche statt, bei welcher Agnes Hermann (Alt), Dr. Brückner (Violine), Hans Vogel (Orgel) und der Verein für evangelische Kirchenmusik (Dirigent H. A. Mann) mitwirken werden. Der Eintritt ist frei.

Filmschau.

Den Kammerlichtspielen ist es gelungen, in ihrem Bestreben stets das Neueste zu bringen, den neuen Fox-Großfilm „Der Sohn der Hagar" zugleich mit Berlin in Uraufführung zu erhalten. Dieses Filmwerk ist nach dem vielgelesenen Roman von Paul Keller (Auflage 400 000) unter der meisterhaften Regie von Dr. Fritz Wendhausen hergestellt worden. Die hohe etische Handlung, sowie die künstlerisch vollendete Darstellung von Mady Christians und Werner Fütterer machen den Film zu einem Kulturdokument ersten Ranges. Die neueste Emelkawochenschau sowie ein Kulturfilm „Das herrliche Korsika" und eine ganz tolle Foxgroteske beschließen das vorzügliche Programm.

Die Ausstellung „Der Mensch".

Eröffnung am Samstag, 26. März, in der städt. Festhalle. — Was zeigt die Ausstellung „Der Mensch"?

]![Karlsruhe, 18. März.

Die Badische Gesellschaft für soziale Hygiene hatte auf Freitag abend zu einer Besprechung aus Anlaß der am 26. März zu eröffnenden Wander-Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums zu Dresden eingeladen, zu der Vertreter der Schulen, Vereine und Organisationen erschienen waren, die sich mit hygienischen Fragen beschäftigen. Der Vorsitzende der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene, Professor Dr. Baas begrüßte die Erschienenen und wies auf die zu eröffnende Wander-Ausstellung des Deutschen Hygiene-Museums Dresden „Der Mensch" hin, für deren Zustandekommen außer dem Deutschen Hygiene-Museum in Dresden, der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene die Stadtverwaltung und der Verkehrsverein Karlsruhe verantwortlich zeichnen.

Zunächst gab Dr. Alfons Fischer, Geschäftsführer der Badischen Gesellschaft für soziale Hygiene, ein Referat über die Darbietungen der Hygieneausstellung. Die Ausstellung gewährt zunächst mit Hilfe von überaus geist- und kunstvoll geschaffenen anatomischen Präparaten einen Einblick in den Bau des menschlichen Körpers und in die Tätigkeit der einzelnen Körperteile. Ruft schon die Betrachtung jedes Grashalms und jeder Ameise unser Staunen hervor, so erweckt in uns die Kenntnis vom Bau des menschlichen Körpers Demut vor dem Weltenschöpfer. Niemand, der diese Kenntnis auch nur einigermaßen besitzt, wird so frevelhaft handeln wollen, durch seine Schuld diesen Wunderbau zu gefährden oder zu vernichten. So führt die Kenntnis der Anatomie unmittelbar zur Hygiene.

Dies gilt ganz besonders bei der Betrachtung gewisser Organe, z. B. der Muskeln. Jeder wünscht sich kräftige Muskeln; aber man kann sie nicht kaufen, wie überhaupt Gesundheit sich nicht etwa in Flaschen aus der Apotheke beziehen läßt. Gesundheit muß sich jeder, wenn er sie ererbt hat, selbst erwerben, um sie zu besitzen. Der Reiche hat hierbei keinen Vorzug vor dem Armen; denn Fleisch macht nicht Fleisch (Muskeln), sondern starke Muskeln entstehen nur durch planmäßigen Gebrauch der Muskeln, durch Arbeit.

Die zahlreichen schönen Schaustücke, welche sich mit dem Bau des menschlichen Körpers befassen, wirken durch die leichtfaßliche Art ihrer Darbietungen ungemein belehrend, zugleich aber auch erzieherisch, da sie den Ausstellungsbesucher zum hygienischen Denken anregen und den Willen erzeugen, selbst alles zu tun, was in seinen Kräften steht, um gesund und arbeitsfähig zu bleiben.

Was in seinen Kräften steht! Aber es steht bei vielen Menschen nicht in ihren Kräften, gesund zu bleiben, wenn nämlich ihre Umwelt ungünstig ist. Die gesundheitlichen Gefahren der Umwelt werden daher ebenfalls in der Ausstellung veranschaulicht. Wir Badener kennen alle das sinnreiche Bild „Rätselrachen" unseres Malerpoeten Hans Thoma; ein Säugling, im Rachen eines Untiers sitzend, bläst fröhlich die Schalmei, ohne die Gefahr, in der er sich befindet, zu kennen. Es ist gut für die Menschheit, wenn sie nicht zu viel an die Gefahren denkt, sonst bekämen wir lauter Hypochonder, und viele würden sich von Kurpfuschern einfangen lassen oder zu allerlei törichten Uebertreibungen neigen. Aber sorglos, wie ein Kind, dürfen wir gegenüber den gesundheitlichen Gefahren der Umwelt sicherlich auch nicht sein. Mit Recht zeigt uns die Ausstellung daher, zu welchen Krankheitserscheinungen gewisse Bakterien führen. Man braucht nicht von unangebrachter Bazillenfurcht beseelt zu sein, aber man muß doch rechtzeitig, z. B. dafür sorgen, daß Typhuserkrankungen, die von sogenannten Dauerausscheidern ihren Ausgang nehmen und zu weit verbreiteten Epidemien führen können, vermieden werden. Reinlichkeit spielt, wie die Ausstellung zeigt, im Kampf gegen die Krankheitserreger eine große Rolle. Dies trifft vor allem auch für die Tuberkulose zu, wie in anschaulicher Weise dargestellt wird.

Zur Verhütung vieler Krankheiten, und besonders der Tuberkulose, muß die Widerstandskraft des Körpers gestärkt werden, wobei die Lebensweise von entscheidender Bedeutung ist. Sonne, frische Luft und richtige Ernährung führen hier zum Ziel. Dies gilt, wie man in der Ausstellung zu sehen bekommt, namentlich auch für die „englische Krankheit", diese mit gefährlichen Verbiegungen der Knochen in der frühen Kindheit auftretenden Erkrankung. Des weiteren beschäftigt sich die Ausstellung mit den verheerenden Wirkungen des Alkoholismus und in eindrucksvoller Weise wird davor gewarnt, bei der Eheschließung gesundheitliche Gesichtspunkte unbeachtet zu lassen. Mit Recht ertönt in der Ausstellung der Ruf: „Geh' nicht blind in die Ehe!"

Schließlich führt die Ausstellung uns die gesundheitliche Fürsorge für die Jugend vor Augen. Jede zukünftige Mutter, die in der Ausstellung gesehen hat, wie weit der Weg der Kuhmilch, wie kurz dagegen der Weg der Muttermilch ist, wird sich ihrer Stillpflicht bewußt sein. Die hohe Bedeutung der Säuglings-, Kleinkinder- und Schulkinderpflege wird in der Ausstellung allen Eltern und Erziehern deutlich veranschaulicht, und besonders eindrucksvoll wird hierbei auf den großen Wert der Zahnpflege und der Leibesübungen hingewiesen.

Die Wanderausstellung des Deutschen Hygienemuseums kann naturgemäß nicht alles bieten, was für das geplante ständige Badische Hygiene-Museum vorgesehen ist. Die Wanderausstellung hat den kulturhygienischen Teil nur wenig berücksichtigt; gerade auf diesem Gebiet war jedoch Baden mehrfach in früheren Jahrhunderten bahnbrechend. Durch die neue Ausstellung wird das Bedürfnis nach einem Badischen Hygiene-Museum, das auch die hohen Leistungen Badens zum Ausdruck bringen soll, deutlich erkannt werden.

Die vorjährige Karlsruher Hygiene-Ausstellung, die für die Reichsgesundheitswoche schnell und mit geringfügigen Mitteln geschaffen werden mußte, wurde von 60 000 Personen besucht und hat viele Anerkennung gefunden, so daß einzelne ihrer Teile für auswärtige Ausstellungen (Kaiserslautern, Kehl) erbeten wurden. Die neue Ausstellung, die auf Grund langjähriger Erfahrungen und mit den Mitteln und Methoden des Deutschen Hygiene-Museums, das ein Weltinstitut ist, hergestellt wurde, übertrifft weit das vorjährige Unternehmen. Alle Besucher der vorjährigen Ausstellung werden hier sehr viel Neues und Schönes, wie sie es noch nicht zu sehen bekamen, finden.

Direktor Lacher vom Verkehrsverein gab sodann eingehend Auskunft über organisatorische Fragen der Ausstellung. Die Ausstellung wird am Samstag, 26. März, eröffnet und dauert bis einschließlich Mittwoch, 20. April. Vereine und Organisationen, sowie Schulen können Preisermäßigungen erhalten. Täglich sollen zwei Führungen durch Aerzte: nachmittags 5 Uhr und 6 Uhr stattfinden. In der Ausstellung sollen populär-wissenschaftliche Filme vorgeführt und Vorträge gehalten werden. Der Ausstellungs-Zweck müsse in weiteste Kreise getragen werden. Er dankte im Namen des Verkehrsvereins der Bad. Gesellschaft für soziale Hygiene, besonders Herrn Dr. Fischer für die bisherigen Bemühungen und der Stadtverwaltung für die Unterstützung.

Nachdem Prof. Dr. Baas den beiden Rednern gedankt hatte, schloß er mit einem herzlichen Appell an die Anwesenden, die Ausstellung zu unterstützen.

Bayern München in Karlsruhe.

Zum Bayern-Freundschaftsspiel am kommenden Sonntag.

Nicht Pflichtspiel um Verbandsmeisterschaft ruft die Münchener Bayern am kommenden Sonntag nach Karlsruhe. Nein, K.F.V. hat sie zu „friedlicherem" Wettbewerbe eingeladen, über dem kein prunkender Titel und keine ominösen Punkte schweben. Es ist ein Gastspiel der Bayern. Eine rechte Entspannung!

„Gespannt" waren die Beziehungen zwischen K.F.V. und Bayern nie! Als der K.F.V. noch die Riesen seiner 1. Glanzperiode besaß und die Münchener Rothosen sich ihnen gegenüber wie Anfänger ausnahmen, das hinderte sie keineswegs, diesen Heroen recht energischen Widerstand zu leisten, der einmal nur ein knappes 1:0 der Rotschwarzen zuließ, als sich K.F.Vs zweite Generation zwei Spielzeiten nacheinander mit den Bayern-Meistern maßen, als voriges Jahr nach 15 Jahren dieser Kampf sich wiederholte, da war in allen diesen Zeitabschnitten der pflichtgemäße Kampf immer sportlich und friedlich. Gehören doch beide Mannschaften zu den erzogensten des Landes!

Die Bayern haben immer gegen den K.F.V. ihr Bestes geleistet. Ihre 8:0-Leistung gegen die dritte Generation des Rekordmeisters des S.F.V. vor einem Jahre ist vergleichlich mit dem heroischen Widerstand, den die Alten Bayerns den großen Alten des K.F.V. boten, bei dem damals Schricker, Kuzek, Gutsch, Gebrüder Langer, Zinser, Heck und andere Unvergleichliche spielten. Dasselbe Aufgebot von Kraft und Begeisterung zeichnete 1909/11 die Bayern aus, die den Unbesieglichen der zweiten Generation, den Breunig, Holstein, Förderer, Fuchs, Hirsch, Bosch, Groß ein 2:3, 0:1 und 1:3 abrangen.

Und wenn Bayern in Karlsruhe spielte, bot seine Elf immer noch das Allerbeste. Man blättere zurück in der Chronik und lese über den 20er Besuch der Rothosen bei Mühlburg nach, daß sie ein kaum zu überbietendes Zusammenspiel und selten feine Technik zeigten. Ihr Karlsruher Märzspiel 1926 liegt näher. Es ist noch nicht vergessen. Auch es bot Erlesenes. Vor allem der Temposturm der Bayern — — —!!

Ja, der Temposturm! Seine Gewalt rauschte vorüber wie der Sturmwind. Er zerbrach alles, bis endlich seine eigene Kraft verwehte. In schwerer Kollision mit Gegenwehr brach Pöttinger zusammen. Der andere Internationale Hoffmann hatte Disziplinarstrafe zu büßen. Die Reihe wurde zum Torso. Erst Ende Januar setzte ihre Wiedergenesung ein. Pöttinger erschien! Obschon im linken Fuß nicht die alte Kraft, war er gewandter Führer. Eine der großen Lücken in der Mannschaftsreihe der Bayern war geschlossen. Noch klaffte eine gefährlichere in der Läuferreihe. Da Ziegler, der Ex-K.F.V.ler krank war, war guter Rat not. Nach einigen Versuchen griff man Hutsteiner, einen früheren Stürmer, heraus und blieb bei ihm. An der Wehr gibt es nichts auszusetzen.

Anstatt vom Hinter zum Linksaußen umgekehrt! Hoffmann, Linksaußen, international, seit 1917 in der Elf, zuerst Scharfschütze als Halblinks, dann Flügelreiter, bester Nachfolger Suters, Schrägläufer wie dieser. — Schmidt II, Halblinks, repräsentativ, seit 1925 in der Elf; zuerst das Liga-Baby, wurde er bald als das „missing link" (fehlende Glied) erkannt, denn dem Bayernsturm hatte seit Jahren ein Halblinker gefehlt; er gewann 1926 Bayern die Südd. Meisterschaft durch seinen enorm schnellen Start. — Pöttinger, Mitte, international; wenn artistisch von anderen Spielern erreicht, als „fliegender Artist" unerreicht; seine Knieverletzung hat viele seiner Anhänger pessimistisch gestimmt; doch ist Pöttinger auf dem besten Wege zur vollen Aktionsfähigkeit; seit 1920 in der Elf. — Dietl, Halbrechts, repräsentativ, Pöttingers Spielgenosse; beide kamen miteinander aus der Jugend in die 1. Elf; spielen seit 1919 zusammen (siehe Vogel-Kastner auf der anderen Seite); schußstark, aber phlegmatisch. — Welcker, Neuling, Rechtsaußen, fügt sich mehr und mehr in die Elf ein; bisheriger Mann Kienzler, repräsentativ, seit 1914 in der Mannschaft, hat seinen Höhepunkt 1926 überschritten. — Naglschmitz, linker Läufer, international; seit einer Blinddarmoperation nicht mehr der Alte; war auf dem besten Wege, eines Tages Riegel II. zu werden. — Hutsteiner, Mittelläufer, ein Problem; spielte früher Mittelstürmer, hatte aber keine Entschlußkraft; soll im Pokalspiel gegen Wacker verbessert gewesen sein; doch machte ihm Wacker-Gegner Arbeit nicht zu schwer. — Hofmeister, rechter Läufer, Senior der Elf, Vorkriegsspieler, zeigte gegen Wacker hochklassige Form, spielte für München, guter Bediener und Angreifer. — Kutterer, linker Verteidiger, international; aus dem K.F.V. hervorgegangen, dort schon repräsentativ; schneller Starter, zäher Abwehrer, akrobatenhaft wendig. — Schmidt I., rechter Verteidiger, die technische Ergänzung Kutterers, schwer zu schlagen; etwas kommandosüchtig; seit 1916 in der Elf. — Schwab, Torwart; Bayern-Jungspieler; da nicht in der 1. verwendet, wandte er sich dem Rugby zu; Bernsteins endlose Schwäche sicherte ihm den Platz, der ihm schon längst gebührt; gilt als kommender Internationaler.

J. Michler.

Die „steigende Rentabilität des Hausbesitzes".

Nachdem sich kürzlich der Finanzausschuß der Enquete-Kommission eingehend mit der Frage der Rentabilität des Hausbesitzes beschäftigt hatte, wird jetzt allgemein behauptet, daß die Lage des deutschen Hausbesitzes gegenwärtig nicht viel schlechter sei, als in der Vorkriegszeit. Wie uns der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer-Vereine mitteilt, ist diese Behauptung abwegig und gerade in Anbetracht der jetzt im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses stehenden Fragen der Mietzins- und Wohnungspolitik geeignet ein völlig schiefes Bild der gesamten Lage der deutschen Wohnungswirtschaft zu geben. Der deutsche Hausbesitz hat z. Zt. mindestens ebenso schwer zu kämpfen, wie alle übrigen Wirtschaftskreise. Die Hauszinssteuer erweist sich nach wie vor als eine in ungerechtfertigten Härten sich auswirkende Sonderbesteuerung des Hausbesitzes, die ihm einen großen Teil des Mietertrages vorwegnimmt. Der Hinweis auf die verringerte Hypothekenlast ist ebenso durchaus irreführend, denn wenn wirklich die Hausbesitzer heute weniger Hypothekenzinsen als früher zahlen müssen, so reicht doch der ihm vom Mietzins verbleibende Rest nicht aus die gegenüber der Vorkriegszeit wesentlich erhöhten Aufwendungen für Betriebskosten (Grundsteuer, Gebühren, Beiträge), Reparaturen, Verwaltung oder Instandsetzung der Häuser aufzubringen. Solange nicht die Mitteln dem allgemeinen Teuerungsindex angepaßt sind, ohne daß gleichzeitig wieder die eben erwähnten Kosten erhöht werden, ist es absurd, von einer steigenden Rentabilität des Hausbesitzes sprechen zu wollen.

Auszug aus den Standesbüchern Karlsruhe.

Sterbefälle. 17. März: Robert Specht, Ehemann, 57 Jahre alt, Oberstleutnant a. D.; Lydia Hurst, 39 Jahre alt, Ehefrau von Gustav Hurst, Vermessungssekretär. 18. März: Friedrich Grether, Ehemann, 77 Jahre alt, Forstwart a. D.; Karl Ohnimus, Ehemann, 69 Jahre alt, Bürodiener; Michael Hailer, Witwer, 78 Jahre alt, Landwirt; Sofie Dorwarth, 31 Jahre alt, Ehefrau von Rudolf Dorwarth, Optiker.

Geschäftliche Mitteilungen.

Der Electrola-Sprechapparat.

Vielen ist sicher noch nicht Gelegenheit geboten gewesen, diesen neuesten Sprechapparat zu hören. Kommen Sie ins Musikhaus Weiß in Durlach und es werden Ihnen ganz ohne Kaufzwang recht gerne die neuesten Modelle vorgeführt. Siehe Inserat.

GERMANIA-HOTEL
Während der Fastenzeit finden die TANZ-TEES wie folgt statt:
Jeden Samstag 4½–7 Uhr
Tanz-Tee
Jeden Samstag ab 8 Uhr
Abend-Konzert mit Tanz
Jeden Sonntag
Gesellschafts-Abend.
7170

Bürgermeisterversammlung in Engen.

In einer unter dem Vorsitz von Bürgermeister Dr. Jäkle-Immendingen in Engen abgehaltenen Versammlung sämtlicher Gemeinden des Bezirks wurde zu verschiedenen die Gemeinden heute interessierenden Tagesfragen Stellung genommen.

In einem ausführlichen Vortrag behandelte Bürgermeister Dr. Jäkle die Frage des Beizuges der Gemeinden zum Aufwand für die Land- und Kreisstraßen. Mit dem immer stärker zunehmenden Autoverkehr bereitet die Unterhaltung sämtlicher Straßen sowohl den Ländern, als auch den Gemeinden die größten Schwierigkeiten. Da die Kosten der Straßenunterhaltung für die Gemeinden jedes Jahr größer werden und in vielen Gemeinden eine Erhöhung der Umlagen, die in der Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen ihre Grenze habe, manchmal kaum mehr möglich sei, sei es unbedingt erforderlich, daß das Straßengesetz den Gemeinden gegenüber bedeutende Aenderungen und zwar in erster Linie in der Frage der Kostenbeiträge erfahre. Die vollständige, seit der Schaffung des Straßengesetzes im Jahre 1884 eingetretene Verschiebung des Verkehrs und die stärkste Inanspruchnahme gerade der Landstraßen, sowie die ebenfalls seit der Schaffung dieses Gesetzes eingetretene Verschiebung der Finanzkraft der Gemeinden, lasse ihre Heranziehung mit 25 Prozent zu den für die Landstraßen zu machenden Aufwendungen nicht mehr gerechtfertigt erscheinen. Wenn nicht eine gänzliche Befreiung von diesen Beiträgen möglich sei, so dürfe der Kostenanteil der Gemeinden auf höchstens ein Zehntel des Aufwandes festgesetzt werden. Ferner wäre es ungerecht, den Aufwand der Kosten nach der Straßenlänge zu berechnen. Auch hier wäre es erforderlich, daß, wenn das Land die Unterhaltung der Landstraßen nicht vollständig übernehme, die Berechnung der Gemeindeanteile auf einer gerechteren Grundlage erfolge und zwar ungefähr derart, daß der Beitrag nach einem Drittel der Straßenlänge und zwei Drittel der Steuerwerte der Gemeinden berechnet werde. Es würden hierbei wohl die größeren Gemeinden stärker herangezogen werden, dies wäre aber insofern nicht ungerecht, als meistens von den größeren Städten der Kraftfahrverkehr ausgehe . . .

Was die Kreisstraßen angehe, von denen während der Inflation selbst auf Wunsch der Gemeinden ein großer Teil von den Kreisen in die Gemeindepflege wieder zurückgegeben worden sei, so sei es heute dringend erforderlich, daß, falls die Gemeinden die Rücküberweisungen der früheren Kreisstraßen in Kreispflege verlangen würden, auch die Straßen von dem Kreis wieder übernommen werden. Es ginge nicht an und wäre für die Gemeinden für die Zeit untragbar, daß man den Gemeinden auch noch die früheren Kreisstraßen vollständig zur Unterhaltung überlasse. Die Gefahr, daß diese Straßen vollkommen verwahrlost würden, wäre sehr groß und zwar deshalb, weil die Gemeinden einfach die Mittel zu einer guten Unterhaltung nicht besäßen.

Die dem Land vom Reich zufließende Kraftfahrzeugsteuer soll ebenfalls an die Kreise und Gemeinden prozentual verteilt werden. Allerdings wäre es vorläufig aus verschiedenen Gründen erwünscht, wenn wenigstens nur die Kreise an der Kraftfahrzeugsteuer beteiligt würden. Es sei dringend zu erwarten, daß der Landtag in Würdigung der finanziellen Schwierigkeiten der Gemeinden und Kreise bei der Beratung der von der Regierung angekündigten Denkschrift über die Straßenunterhaltung den berechtigten Forderungen Rechnung trage.

Weiter wurde die Frage des Zinsatzes für Hypotheken der Bezirkssparkasse behandelt. Nach längerer Beratung über diesen Punkt wurde einstimmig beschlossen, den Verwaltungsrat der Bezirkssparkasse Engen zu ersuchen, daß zur Förderung des privaten Wohnungsbaues sofort der Zinssatz für die ersten Hypotheken von Neubauten auf 7½ Proz. gesucht werden solle. Es ist zu erwarten, daß der Verwaltungsrat den Wünschen ihrer Bezirks- und Garantiegemeinden umgehend Rechnung trägt und so auf diese Weise mithilft, den Wohnungsbau zu fördern.

Die von den Städten geforderte Einrichtung von Gefahrenzonen für die Gebäudeversicherung auf dem Lande wurde als unbegründet abgelehnt und die Haltung des Verbandes badischer Gemeinden in dieser Angelegenheit unterstützt. Nach Besprechung noch verschiedener die Gemeinden interessierenden Fragen wurde die äußerst lehrreiche Versammlung von dem Vorsitzenden geschlossen.

Gerichtszeitung.

— **Mannheim**, 18. März. **(5000 Mark unterschlagen.)** Philipp Stumpf, früher in Mannheim, jetzt in Karlsruhe, der bis zum September 1923 in Gemeinschaft mit seiner Frau Martha, geb. Krebs, nebenamtlich die Sekretariatsgeschäfte der Hochschule für Musik in Mannheim erledigt hat, ist mit dem wegen Untreue und Unterschlagung zu 6 Monaten Gefängnis verurteilten Fräulein Berta Stumpf aus Frankfurt weder verwandt, noch verschwägert.

= **Unzhurst** (Bühl), 18. März. **(Sühne für Fahrlässigkeit.)** Der 18jährige Josef Schell, der in der Nacht zum 17. Januar den ledigen Wilh. Braun von Oberwasser in die Lunge geschossen hatte, stand gestern zur Aburteilung vor dem Schöffengericht in Bühl. Er hatte sich wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode zu verantworten. Unter Zubilligung mildernder Umstände wurde Schell zu fünf Monaten Gefängnis unter Anrechnung der Untersuchungshaft verurteilt.

st. **Freiburg**, 18. März. **(Diebereien ohne Ende — Ein Hochstapler.)** Der 28jährige Gärtner Gervas Mäder aus Breisach hatte in Riehen bei Basel eine gutbezahlte Arbeitsstelle mit 75 Franken Wochenverdienst. Das hinderte ihn aber nicht bei jeder sich bietenden Gelegenheit Proben der Diebeskunst abzulegen, namentlich in Riehen, Basel und Lörrach, vereinzelt auch in Grenzach. Mit Vorliebe entwendete er Kleidungsstücke oder andere Objekte aus Kraftwagen, die ohne Aufsicht auf der Straße standen. Außerdem hatte er es auf Wäsche abgesehen. Zuweilen verübte er auch einen kleinen Einbruch oder er hieß ein Fahrrad mitgehen. In Riehen und Lörrach stieg er während der Nacht in Gärtnereien ein, um Zierbäume zu stehlen. Einiges von dem Diebesgut verschenkte er, vieles davon stapelte er in der Wohnung seiner Schwiegermutter in Säckingen auf. Das Schöffengericht sah 16 einfache und 4 erschwerte Diebstähle im Rückfall für erwiesen an, für die auf eine Gefängnisstrafe von zwei Jahren erkannt wurde. — Vor sieben Jahren gab der Kaufmann Richard Hermann aus Köln am Titisee und in Freiburg eine kleine Gastrolle als Hochstapler. Er mietete sich in Gasthöfen ein. Statt mit Bargeld, beglich er seine Rechnungen mit Schecks, die sich als wertlos herausstellten. In der nämlichen Weise betrog er in Freiburg einen Dentist, bei dem er sich seine Zähne mit Goldplomben füllen ließ. Als er damals aus Baden verschwand, war die Nachforschung nach ihm nicht leicht, da er unter ständig wechselnden Personalien in der Welt herumreiste und sogar unter falschen Namen Strafen verbüßte. Das Gastspiel in unserer Gegend bewertete das Schöffengericht mit sieben Monaten Gefängnis.

Ernennungen – Versetzungen – Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums der Justiz.

Ernannt: Dr. Eugen Vollmer in Karlsruhe zum Regierungsrat beim Justizministerium; Regierungsrat beim Ministerium des Kultus und Unterrichts Dr. Kurt Galm zum Staatsanwalt in Karlsruhe, Gerichtsassessor Dr. Gerhard Weiß zum Staatsanwalt in Freiburg, Justizobersekretär Josef Grasberger beim Notariat Karlsruhe zum Justizinspektor, Justizassistent Jakob Demmer beim Justizministerium zum Justizsekretär.

Verliehen: Dem hauptamtlichen Dozenten an der Handelshochschule Mannheim Dr. Ernst Schuster die Amtsbezeichnung ordentlicher Professor daselbst.

In den einstweiligen Ruhestand versetzt: Oberaufseher Ludwig Blau beim Bezirksgefängnis Ettenheim.

Zuruhegesetzt auf Ansuchen: Oberaufseher Albert Schwörer beim Landesgefängnis Freiburg.

Fortschrittlich sein ist alles!

Wer rasch und zuverlässig zu liefern vermag, wer seine Transportunkosten auf ein Mindestmaß herabzudrücken versteht, hat die geschäftlichen Erfordernisse unserer Zeit erfaßt.

Der neue Mercedes-Benz-Schnellastwagen 1½ t

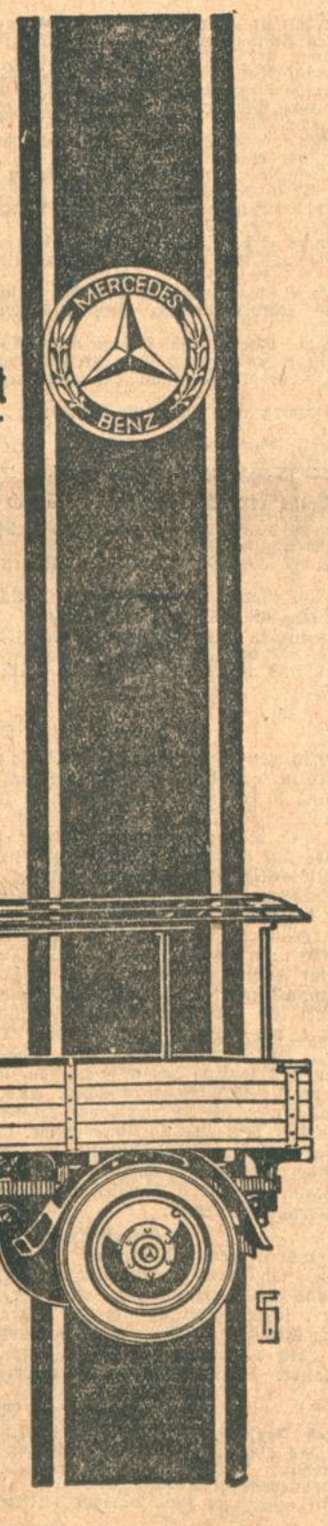
entspricht allen Anforderungen, die an ein modernes Verkehrsmittel gestellt werden können.

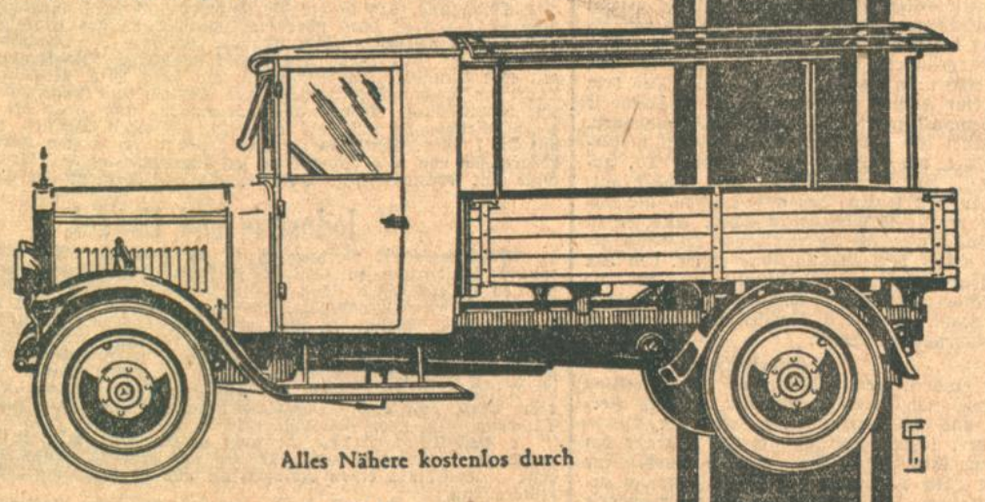
Fahrgestell nur **Mark 6500.—** komplett, bereift.

Auf Wunsch Zahlungserleichterung.

Einige Vorzüge:

Seine Preiswürdigkeit,
Seine hohe Wirtschaftlichkeit,
Seine unbedingte Zuverlässigkeit,
Seine große Fahrgeschwindigkeit: 50 km/Stunde,
Seine große Ladefläche:
Pritsche 2,80×1,75 m; 0,40 m hohe Seitenwände,
Kasten 2,80×1,90 m; 1,53 m hoch.





Alles Nähere kostenlos durch

Automobilgesellschaft
SCHOEMPERLEN & GAST
Sofienstr. 74—78 KARLSRUHE i. B. Fernruf 540—541

940a

Ich nehme hiermit die Beleidigung gegen Herrn Karl Wittmaier zurück. Frau Maria Joachim, Augartenstr. 47, Stb. I. (B1383)

Der 1122a
schönste Schmuck
für Veranden, Balkon, Fensterbretter usw. sind unsere weltberühmten echten
Gebirgs-Hängenelken!
Illustr. Preisliste hierüber sowie über andere Balkon- u. Garten-Pflanzen, Blumen u. Gemüsesamen gr. und fr.! Zahlreiche Anerkennungsschreib.
Eibl & Co.,
Versandgärtnerei
Traunstein 19 (Oberb.)

Frisch geselzenes
Schweine-Stückenfleisch
(Rippen-, Rück'n-, Back-Stücke, Schnauzen, Ohren fleischige Beine)
netto 9 Pfd. Mk. 5.95,
netto 30 Pfd. Mk. 18.90.
Billige Käse
9 Pfd rote Kugel Mk. 4.60
9 Pfd. gelbe Brod Mk 4.60
200 St. Harzer Mk. 4.40
ab hier Nachnahme
H. Krogmann, Nortorf (Holst.) No 238. A1458

Bucherer
täglich eintreffend
Badische
Trink-Eier
zu jeweils billigstem Tagespreis
Bucherer
8388

100 Zentner
Gebirgs-, Acker- und Wiesenheu
bei (1398a)
Keller, Böhrenbach.

Briefumschläge
liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten.

Universelle Lieferwagen, schwere Type
auch im Gebrauch der „Badischen Presse"
O. Fr. Junn & Co. (Inh. Th Dilzer)
Verkaufsbüro: Karl-Friedrichs r. 6, II, Ecke Zirkel, Tel. 5614. Uni-Werkstatt: Viktoriastr. 3

Wellblechbauten
Auto-Garagen Lagerhallen

Fahrradständer Jagdhütten
Bremerhütte, Geisweid, Kreis Siegen
Vertreter: **Wilh. Jotten, Stuttgart, Postfach 64**

Firestone
Unerreicht in Qualität

Vertreter für Baden:
A. L. Warmuth in Freiburg i. Br., Karlstrasse 63
Vertreter für Württemberg:
Wolfgang Göhrum in Stuttgart, Kriegsbergstr. 26
A2696

Holstein. Marschhengst „HEINZ"

Die Reit- und Fahrschule zu Elmshorn liefert Holstein.
Wagen- u. Reitpferde
Geschäfts- u. Ackerpferde
zu festen Preisen direkt v. Züchter bezogen. A15
— Ausbildung junger Leute im Reiten, Fahren etc. — Prospekte gratis — Adr.
Verband der Züchter des Holsteiner Pferdes.

Jede starke Dame
findet in Daniels Konfektionshaus Wilhelmstraße 36, 1 Tr. passende Mäntel und Kleider zu billigsten Preisen

Ihre Federnbetten werden wieder leicht u. luftig in der BETTFEDERN-REINIGUNG Waldhornstr. 39. A. Geßler Nachf. B1373

la Obstwein
(vergorener Birnen- und Apfelsaft)
liefert in tadelloser, alanzheller Qualität waggonweise (A649)
Freiämter Mosterei- und Obstverwertungsgenossenschaft, Muri (Aargau) Schweiz.

Land-EIER
extra schwere garantiert frisch
12 ₰
Göpferich
Gottesauerstraße 33a
Fasanenstraße 35
Telefon 2173.
5675

Welcher Möbeltransporteur fährt mit leeren Wagen vor dem ersten April von Baden-Baden nach Karlsruhe zurück? Angebote unter Nr. R913 an die Badische Presse.

Reiche Auswahl
flotte preiswerte
Damen-Hüte
E. Ottmann
5339 Werderplatz

Haben Sie offene Füße?
Schmerzen? Jucken? Stechen? Brennen? Dann gebrauchen Sie die tausendfach bewährte Universalheilsalbe „Gentarin!" Wirkung überraschend. Preis 1.25 Mk. A279
Erhältlich in der Internationalen Apotheke.

Villa
Nähe Richard-Wagner-Platz, mit 8 Zimmern, 2 Mädchenzimmern u. a. Komfort, Zentralheizung und Garten zum Preise v. 50 000 ℳ zu verkaufen. Näheres durch A. Fahrner, Immobilien, Douglasstr. Nr. 10, Telefon 2952. (5683)

Zu verkaufen gegen bar:
1 N. S. U. Motorrad
1,94 PS, 500 ccm, Baujahr August 1926, Bosch-Licht und Horn, Sportlenker. Anzusehen bei der Handels- und Industrie-Gesellschaft „Süd", Karlsruhe, Waldstr. 8, heute Samstag von 2 Uhr an und Sonntag. 8570

Südwestdeutsche Jndustrie- und Wirtschafts-Zeitung

Frankfurter Abendbörse.

Frankfurt, 18. März. (Eigener Drahtbericht.) Die Abendbörse war freundlich, doch hielten sich die Umsätze in bescheidenen Grenzen. Philipp Holzmann auf die Dividendentaxe von 12 Prozent um 2¼ Prozent fester. Autowerte ebenfalls höher. Banken weiter fest. Von Einheitswerten Schramm Lackfabrik gesucht. Anleihen freundlicher. Der Schluß der Börse vollzog sich in behaupteter Haltung.

Anleihen: Ablösungsanleihe | 319, dto. II 319.5, dto. III 23.3 Schutzgebiete 11.5, Administrationsstürken 14.75, Bagdad II 21.57, 5 prozentige Silber 23.37, 3 prozentige Silber 13.75, 4 prozentige Gold 29, Anatolier I 27.5, II 26.5.

Bankaktien: Allgemeine Deutsche Credit 165, Bank für Brauindustrie 238.5, Barmer Bankverein 170.5, Commerz 210, Danat 274, Deutsche Bank 186, Diskonto 179 Ultimo, Dresdener Bank 181 Ultimo, Frankfurter Pfandbriefbank 188, Metallbank 153.75, Oesterreichische Kredit 8.75.

Bergwerksaktien: Buderus 117.62, Deutsch-Lux 184, Eschweiler Bergwerksverein 170.5, Gelsenkirchen 184.5, Harpener 221, Ilse Bergbau 328, Kali Aschersleben 198, Westeregeln 198, Mannesmann 206.37, Mansfelder 146.62 Ultimo, Phönix 133, Braunkohlen 285, Rheinstahl 219.75, Riebeck 166.5 Ultimo, Laurahütte 92, Vereinigte Stahl 145 Ultimo.

Versicherungsaktien: Frankfurter Allgemeine Versicherung 161.87.

Transportaktien: Hapag 148 Ultimo, Lloyd 142.

Industrieaktien: Löwenbräu 114, Schöfferhof-Binding 340, Adlerwerke 125.25, AEG. 158.75, Bergmann 179, Zement Heidelberg 160.5, Daimler 115.25, Scheideanstalt 225.5 Ultimo, Duckerhoff 46, Elektrische Licht und Kraft 155, Farbenindustrie 296 Ultimo, Felten 160, Goldschmidt 146 Ultimo, Hanfwerke Füssen 128.5, Hoch- und Tiefbau 138, Holzmann 186, Holzverkohlung 72.5, Junghans 120.75, Karlsruher Maschinen 45.12, Lahmeyer 170 Ultimo, Mainkraft 132, Metallgesellschaft 184.5, Miag 160, Moenus 73, NSU. 129, Rheinische Elektrizitäts Stamm 178, Rütgers 137.12, Schramm Lack 112, Schuckert 172, Strohstoff Dresden 502.5, Chemische Industrie Frankfurt 123, Kasseler Faß 93.5, Voigt u. Häffner 147, Waß u. Freytag 192, Wohlmuth 36.5, Waldhof 257 Ultimo.

Nachbörse: Siemens u. Halske 254 Ultimo, Rütgerswerke 138 Ultimo, Mansfeld 147 Ultimo, Farbenindustrie 297.

Warenmarkt.

Viehmarkt.

Knielingen, 16. März. **Schweinemarkt.** Auftrieb: Ferkel 80 Stück, Läufer —. Bezahlt wurde für Ferkel 40—60 RM. pro Paar. Handel lebhaft, Markt geräumt.

Metalle.

Berlin, 18. März. (Funkspruch.) **Metalle. Elektrolytkupfer** 128, Remelted-Plattenzink von handelsübl. Beschaffenheit 57.50—58.50; Originalhüttenaluminium 210; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 214, Reinnickel 340—350; Antimon Regulus 105—110; Silber (1 Kilo) 75.25 bis 76.25 RM. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Preisfeststellungen im Berliner Metallterminhandel. Kupfer: März — bez., 118 G, 119 B; April — bez., 118.25 G, 118.50 B; Mai 118.50 bez., 118.50 G, 118.50 B; Juni — bez., 118.75 G, 118.75 B; Juli 119 bez., 119 G, 119 B; August — bez., 117.25 G, 117.25 B; September — bez., 117.50 G, 117.50 B; Oktober — bez., 117.75 G, 117.75 B; November — bez., 118 G, 118 B; Dezember — bez., 118.25 G, 118.25 B; Januar — bez., 118.50 G, 118.50 B; Februar 118.75 bez., 119 G, 119 B. Tendenz stetig.

Blei: März — bez., 56.50 G, 56.75 B; April — bez., 56.50 G, 56.50 B; Mai 56.50 bez., 56.50 G, 56.75 B; Juni-Juli — bez., 56.50 G, 56.75 B; August-September — bez., 56.75 G, 57 B; Oktober — bez., 56.75 G, 57.25 B; November 57 bez., 56.75 G, 57 B; Dezember — bez., 56.75 G, 57 B; Januar-Februar — bez., 57 G, 57.25 B. Tendenz schwächer.

Zink: März — bez., 61 G, 62 B; April-Mai-Juni-Juli — bez., 61 G, 61.50 B; August 61.50 bez., 61.25 G, 61.50 B; September — bez., 61.25 G, 61.50 B; Oktober 61.50 bez., 61.50 G, 61.75 B; November — bez., 61.50 G, 61.75 B; Dezember — bez., 61.75 G, 61.75 B; Januar-Februar — bez., 61.75 G, 62 B. Tendenz stetig.

London, 18. März. **Metallschlußkurse.** Kupfer per Kasse 56¼—56⅜, Kupfer per 3 Monate 56¾—56⅞, Settlement 56¼, Elektrolytkupfer 62⅞ bis 63½, best selected 61¼—62½, best strong sheets —, Zinn nahe Sicht 314¼—314½, Zinn entfernte Sicht 300¼—300½, Settlement 314¼, Blei nahe Sicht 27⅞, Blei entfernte Sicht 28⅜, Settlement 27⅞, Zink nahe Sicht 30⅞, Zink entfernte Sicht 31 1/16, Settlement 30⅞, Quecksilber 20¼—20½, Platin —.

Amerikanische Getreidenotierungen.

Chicago, 18. März. (Funkspruch.) **Schlußkurse.** Weizen: Tendenz stetig: Mai 136, Juli 130⅞, September 128¾. — Mais: Tendenz willig: Mai 75¼, Juli 79⅝, September 83¾. — Hafer: Tendenz willig: Mai 44⅝, Juli 45¼, September 43½. — Roggen: Tendenz willig: Mai 102¾, Juli 99⅞, September 96. (Alles in Cents je Bushel).

New York, 18. März. (Funkspruch.) **Weizenterminschlußkurse.** Weizen Domestic: Tendenz stetig: Mai 138⅝, Juli 135. — Weizen Bonded: Tendenz stetig: Mai 144¾, Juli 142⅝.

Drahtmeldungen.

Süddeutsche Disconto A.-G., Mannheim.

Wieder 8 Prozent Dividende.

H. **Mannheim**, 18. März.

In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Süddeutschen Diskontogesellschaft A.-G. in Mannheim wurde der Beschluß gefaßt, für das verflossene Geschäftsjahr die Verteilung einer **Dividende von 8 Prozent** (wie im Vorjahr) vorzuschlagen. Der **Reingewinn** beträgt ohne Vortrag 1 741 858,95 Reichsmark gegen im Vorjahr 1 620 776,05 Reichsmark. Von den einschl. des Vortrags aus 1925 von 276 542,60 Reichsmark zur Verfügung stehenden **2 042 401.55 Reichsmark** sollen 1,2 Mill. Reichsmark für 8 Prozent Dividende auf 15 Mill. Reichsmark Aktienkapital, 132 489.73 Reichsmark zur Wiederauffüllung des Beamtenfonds auf 250 000 Reichsmark, 135 000 Reichsmark für Abschreibungen auf Bankgebäude und sonstige Grundstücke verwendet und 580 911,82 Reichsmark auf das neue Geschäftsjahr vorgetragen werden. Für den am 1. April ds. Js. ausscheidenden Herrn Kommerzienrat Lotz wurde Herr Kurt Bassermann, bisher Direktor der Filiale Freiburg, in den Vorstand des Instituts berufen.

Barmer Bankverein, Düsseldorf. — 10 Prozent Dividende.

wb. **Düsseldorf**, 18. März.

In der Aufsichtsrats-Sitzung des Barmer Bankvereins wurde heute die Bilanz für 1926 vorgelegt. Auf Antrag der Verwaltung wurde beschlossen, eine **Dividende von 10 Prozent**, wie bereits erwartet, auf das Kommanditkapital von 21 Mill. RM. zur Verteilung vorzuschlagen. Aus dem **Reingewinn von 2 703 000** (2 429 730) RM. sollen weiterhin 146 000 RM. zu Abschreibungen auf Bankgebäude verwendet, 100 000 RM. an den Pensionsfonds überwiesen, sowie 130 000 RM. satzungsmäßige Tantième verteilt werden. Der Rest von 227 000 RM. wird vorgetragen. Die kürzlich geschaffenen jungen Aktien sind erst ab 1. Januar 1927 dividendenberechtigt. Die Bank konnte im abgelaufenen Jahr aus Zinsen 3,75 Mill., aus Waren 5,81 Mill., aus Wertpapieren 1.02 Mill. RM. einnehmen, denen an Ausgaben Verwaltungskosten mit 6.4 Mill., Steuern und Lasten mit 1.69 Mill. RM. gegenüberstanden, sodaß der ausgewiesene Reingewinn von 2 703 000 RM. verbleibt.

In der **Bilanz erscheinen u. a.:** Reservefonds mit 11.17 Mill. RM., unter Gläubigern Nostroverpflichtungen mit 2.74 Mill. RM., seitens der Kundschaft bei dritten benutzte Kredite mit 22.6 Mill. RM., Guthaben deutscher Banken und Bankiers mit 12.58 Mill. RM., Einlagen auf gebührenfreie Rechnung mit 74.58 Mill. RM., sonstige Gläubiger mit 58.35 Mill. RM., **insgesamt also fremde Mittel mit 2 170.89 Mill. RM.**, ferner Akzepte mit 13.42 Mill. RM. **Andererseits** erscheinen Kasse, fremde Geldsorten usw. mit 13.33 Mill. RM., Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen mit 54.34 Mill. RM., Guthaben bei Banken und Bankfirmen mit 27.31 Mill. RM., Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere mit 30.49 Mill. RM., Vorschüsse auf Warenverschiffungen mit 60.29 Mill. RM. Unter eigenen Wertpapieren sind enthalten Anleihen und Schatzanweisungen mit 0.42 Mill. RM., sonstige bei der Reichsbank beleihbare Wertpapiere mit 0.15 Mill. RM., sonstige börsengängige Wertpapiere mit 0.4 Mill. RM., sonstige Wertpapiere mit 0.82 Mill. RM. Außerdem betragen dauernde Beteiligungen bei anderen Banken 5.5 Mill. RM. Beteiligungen an Gemeinschaftsgeschäften 1.28 Mill. RM. **Außenstände in laufender Rechnung 56.24 Mill. RM.** (davon gedeckt 33.38 Mill. RM., ungedeckt 22.85 Mill. RM.). Bankgebäude stehen mit 10.15 Mill. RM. zu Buch.

Der **Geschäftsumfang** hat sich, wie die Ziffern ergeben, im abgelaufenen Jahr **erheblich erweitert.** Die Liquidität beträgt 52 Prozent. **Die ganze Bilanz ergibt ein sehr befriedigendes und flüssiges Bild.** Soweit sich das laufende Jahr nach seinen ersten Monaten beurteilen läßt, **wird mit einer weiteren befriedigenden Entwicklung gerechnet.**

Oberschlesische Eisenbahnbedarfs-A.-G., Gleiwitz. — Die Bilanz nach der oberschlesischen Eisenverrustung.

hd. **Berlin**, 18. März.

Das Geschäftsjahr 1925/26, das am 30. September endete, erbrachte bei der Oberschlesische Eisenbedarfs A.-G. Bruttoerträgnisse von 981 858 Reichsmark (i. V. Gesamtverlust 1 067 088 Reichsmark, gedeckt aus dem Reservefonds), wovon allgemeine Unkosten 837 931 Reichsmark erforderten und für Abschreibungen auf Immobilien 23 000 Reichsmark benötigt wurden. Danach verbleibt ein **Reingewinn von 120 421 Reichsmark**, woraus rund 6000 Reichsmark der Reserve zugeführt und 114 400 Reichsmark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Das letzte Geschäftsjahr war für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung, da es die **Gründung der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G. brachte**, die gemeinsam mit der Oberschlesische Eisenindustrie A.-G. (später Linke-Hofmann-Lauchhammer A.-G., Abteilung Oberschlesische Werke) und der zum Oberbedarf-Konzern gehörenden Donnersmarck-Hütte erfolgte. An dem Kapital von 30 Mill. Reichsmark sind Oberbedarf und Donnersmarck mit je 25 Prozent beteiligt. Diese Gründung führte zu durchgreifenden Veränderungen in der Zusammensetzung des Vermögens von Oberbedarf. Im wesentlichen bringt Oberbedarf in die neugegründete Gesellschaft die gesamten oberschlesischen Werke mit dem dazugehörigen Grundbesitz ein, um dafür Aktien zu erhalten und bis auf den Rest von 5 Mill. Reichsmark von der Schuld an die Seehandlung entlastet zu werden. Die Gesellschaft hat also den **Charakter einer Holdingegesellschaft bekommen.** Die Verrechnung für die eingebrachten Immobilien ergab für das Ergebnis des Geschäftsjahres noch Nachteile, die unter den obwaltenden Verhältnissen nicht vermieden werden konnten. Das hängt damit zusammen, daß die Immobilien schon mit Wirkung ab 1. Oktober 1925 auf die Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G. übertragen wurden, geschlossene Verrechnung der Gesellschaften für sie hat jedoch erst mit dem 1. April 1926 eingesetzt.

In der **Bilanz** stellen nunmehr Effekten einschl. eigener 15 Mill. Reichsmark Vorratsaktien und Beteiligungen des Hauptaktivum mit 27 918 211 Reichsmark dar (i. V. 18 076 594 Reichsmark). Als Zugang ist hauptsächlich der Anteil an den Aktien der Vereinigte Oberschlesische Hüttenwerke A.-G. zu verbuchen. Immobilien und Inventar sind demgegenüber um 17 332 000 Reichsmark auf 377 000 Reichsmark zurückgegangen, und die Vorräte an Materialien und Produkten, die im Vorjahr noch 6 223 137 Reichsmark ausmachten, sind gänzlich verschwunden. Die Debitoren zeigen eine Verminderung von 13 131 232 auf 11 847 343 Reichsmark. Hierunter sind im wesentlichen Bankguthaben, Forderungen an die Ver. Oberschl. Hüttenwerke A.-G. und sonstige Konzernforderungen enthalten. Der Kassen- und Wechselbestand beträgt zirka 11 600 Reichsmark. Die **Bilanzsumme** erreicht damit nur noch eine Höhe von 40 154 185 (56 590 072) Reichsmark. Außerhalb dieser Summe waren noch Avale und Kautionen von 6 151 341 (2 167 402) Reichsmark vorhanden, die durch eine Bürgschaft für die Ver. Oberschl. Hüttenwerke A.-G. entstanden. Auf der anderen Seite verminderten sich die Kreditoren um über 15 Mill. Reichsmark, d. h. von 25 667 292 auf 10 249 229 Reichsmark. In diesem Konto sind außer der Restschuld an die Seehandlung (5 Mill. Reichsmark) im wesentlichen noch Konzernverbindlichkeiten verbucht. Die Hypothekenschulden von 55 000 (84 928) Reichsmark betreffen den noch verbliebenen Grundbesitz. Die Obligationen ermäßigten sich leicht auf 1 763 300 (1 781 474) Reichsmark. Das Eigenkapital blieb durch die erwähnte Zusammenlegungstransaktion unverändert, dagegen ist der Reservefonds durch den vorjährigen Verlust von 1 237 620 Reichsmark auf 170 531 Reichsmark zusammengeschrumpft.

Was die **weiteren Aussichten** betrifft, so werden diese **nicht ungünstig** angesehen. Wenn die Vorteile des Zusammenschlusses auch noch nicht unmittelbar in die Erscheinung treten, so hat dieser doch zweifellos sowohl auf kaufmännischem wie auf technischem Gebiet zu günstigen Verhältnissen geführt, die auch für Oberbedarf zur Auswirkung kommen werden. Eine weitere Konsolidierung ist durch die bereits begonnene Fusion mit der Donnersmarck-Hütte zu erwarten, die in kurzem durchgeführt werden soll. Auch der Geschäftsbetrieb der Tochtergesellschaften, insbesondere der Friedenshütte hat sich in letzter Zeit vorteilhafter entwickelt.

Um die Bedeutung des Oberbedarfkonzerns klarer erkennen zu lassen, fügen wir noch die Namen der Gesellschaften an, bei denen Oberbedarf ganz oder teilweise engagiert ist und zeigen auch die weiteren Verbindungen der Beteiligungen auf.

Der Konzern umfaßt nunmehr bei einem eigenen Stammaktienkapital von 27,7 Millionen Reichsmark und 92 000 Reichsmark Vorzugsaktien folgende Gesellschaften.

1. **Ver. Oberschl. Hüttenwerke A.-G. Gleiwitz** mit 30 000 Reichsmark bei 25 Prozent Beteiligung von Oberbedarf (50 Prozent Beteiligung der Mitteldeutschen Stahlwerke).
2. **Donnersmarckhütte**, Oberschl. Eisen- und Kohlenwerke A.-G. in Hindenburg mit 15 Mill. Reichsmark bei etwa 73 Proz. Beteiligung. (Die Fusion von Donnersmarck mit Oberbedarf ist beschlossen, harrt aber noch der Durchführung.
3. **Pyroluzit A.-G.**, Charlottenburg mit 1,5 Mill. Reichsmark A.-G. bei 10 Prozent Beteiligung.
4. **Otto Jachmann A.-G.** Berlin-Borsigwalde bei 900 000 Reichsmark Aktienkapital und 45 Prozent Beteiligung. (Die Richard Kahn G. m. b. H. ist mit 50 Prozent beteiligt).
5. **Friedenshütte Feld- und Kleinbahnbedarfs A.-G.** mit 150 000 Reichsmark Aktienkapital und 100 Prozent Beteiligung.
6. **Oberschlesische Rohrbau G. m. b. H.**, Berlin mit 20 000 Reichsmark Aktienkapital und 100 Prozent Beteiligung.
7. **Eisencredit A.-G. Berlin** bei 300 000 Reichsmark Aktienkapital und 5,8 Prozent Beteiligung.
8. **Deutscher Eisenhandel A.-G. Berlin** bei 24 Mill. Reichsmark StA. und 250 000 Reichsmark VzA. mit 0,5 Proz. Beteiligung.
9. **Friedenshütte A.-G.** Nowo-Bytom (Polen) mit 20 Mill. Zloty AK. bei 100 Prozent Beteiligung.
10. **Ferrum S.A. Beuthschütz-Süd** bei Kattowitz mit 2 Mill. Zloty A.-K. und 74 Prozent Beteiligung.

*

H. **Mannheim**, 18. März.

Die im Parkhotel unter Vorsitz von Geh. Justizrat Dr. Zapf abgehaltene erste ordentliche Generalversammlung der **Süddeutsche Zucker A.-G. in Mannheim** war von rund 70 Personen, darunter etwa 40 Verwaltungsmitgliedern besucht, die 7.58 Mill. RM. Stamm- und 398 800 RM. Vorzugsaktien vertraten. Der bekannte Abschluß wurde einstimmig genehmigt und die **Dividende** auf 6 Prozent für Stammaktien und 7 Prozent für die Vorzugsaktien festgesetzt. Die Auszahlung erfolgt wegen Umtausch der jetzt ausgegebenen Legitimationsaktien in endgültige Stücke erst am 5. April. Der die Einteilung und Stückelung regelnde § 5 der Satzungen wurde dahin geändert, daß nunmehr an Stelle von 376 000 nur noch 119 000 Stück Aktien in Umlauf sein werden. Aus dem Aufsichtsrat ist der Generaldirektor Fritz Harney von der Zuckerfabrik Nauen ausgeschieden. Eine Neuwahl wurde dafür nicht vorgenommen. An Stelle von Reichsfinanzminister Dr. Köhler, der sein Amt niedergelegt hat, wurde dessen Nachfolger, **der badische Finanzminister Dr. Josef Schmitt in Karlsruhe** gewählt. Wie der Vorsitzende zum Schluß mitteilte, hat die Reichsregierung in den letzten Tagen beschlossen, die Erhöhung des Zuckerzolls für die nächste Kampagne in sichere Aussicht zu nehmen. Dadurch werde der Zuckerindustrie ein wirklicher Zollschutz geschaffen werden, der allerdings hinter dem zurückbleiben werde, den alle anderen Zucker erzeugenden Länder besitzen. Bedauerlich sei, daß die Maßnahme nicht sofort durchgeführt werde, weil dadurch die Möglichkeit gegeben sei, daß ausländischer Zucker in großen Mengen zu spekulativen Zwecken nach Deutschland hereingeschleppt werde.

Heidelberg, 18. März.

Bei dem nach Heidelberg einberufenen **süddeutschen Metalltrefftag** des Vereins Süddeutscher Schrott- und Metallgroßhändler und des Verbandes Süddeutscher Metall- und Eiseninteressenten war der Besuch wieder sehr gut. Gegenüber dem letzten Trefftag am 16. Februar hat sich die Nachfrage nach promptem Schrott gebessert. Bezahlt wurden für Stahlschrott 60 RM. frei Essen. In Aluminium war das Angebot gering, die Nachfrage etwas lebhafter. Altmetalle hatten unveränderte Preise.

hd. **Frankfurt**, 18. März.

Bei der **Schramm, Lack- und Farbenfabrik A.-G. in Offenbach** ist wie wir zuverlässig hören, für das abgelaufene Geschäftsjahr mit einer **Dividende von 6 Prozent** zu rechnen. Außerdem wird zur Zeit eine Kapitalserhöhung in noch nicht feststehendem Ausmaß erwogen. Im laufenden Jahr hat sich das Geschäft gegenüber dem Vorjahr wesentlich gebessert.

Bei der **Philipp Holzmann A.-G. in Frankfurt** geht die augenblickliche **Dividendentaxe auf 12 Prozent.** Bekanntlich hat uns die Verwaltung vor einigen Wochen bereits erklärt, daß mit einer zweistelligen Dividende zu rechnen ist, nachdem sie bereits bei der letzten Generalversammlung den Dividendenausfall mit einer Entschädigung bei der Dividende 1926 in Aussicht stellte.

hd. **Berlin**, 18. März.

Wie wir erfahren, werden zur Zeit Maßnahmen in die Wege geleitet, um die **Kreditnot im deutschen Mühlengewerbe** zu mildern. Es ist beabsichtigt, zum Zweck der Schaffung langfristiger Kredite **eigene Kreditgenossenschaften für die Mühlenindustrie zu gründen.** Die Vorsitzenden der einzelnen Mühleninnungsverbände sind mit den Vorarbeiten betraut worden.

Die Mehrheit der französischen **Filmgesellschaft Cinéma** ist durch den amerikanischen **Kodak-Filmkonzern** erworben worden, um die Kodak-Erzeugnisse in Frankreich zu vertreiben und die Filme des Hauses Pathé in allen Weltteilen unterzubringen.

Die **Daimler-Benz-Gesellschaft** hat auf der Genfer Automobil-Ausstellung 50 Wagen abgesetzt und damit den **Erfolg der ausländischen Konkurrenz weit überflügelt.**

Der Aufsichtsrat der **Niederlausitz Kohlenwerke A.-G.** beschloß der zum 9. April einzuberufenden Generalversammlung bei Abschreibungen von 4 219 299 RM. und nach Rückstellungen von 150 000 RM. für Wohlfahrtszwecke aus dem verbleibenden Reingewinn in Höhe von 2 735 487 **RM. eine Dividende von 10 Prozent wie im Vorjahr auf das Stammaktienkapital** von 24 Mill. RM. zur Verteilung vorzuschlagen. Die Gesellschaft gehört bekanntlich zum Ignaz-Petschek-Konzern.

Der Aufsichtsrat der **Concordia Spinnerei und Weberei A.-G. in Bunzlau** beschloß in der heutigen Bilanzsitzung nach reichlichen Abschreibungen und Rückstellungen, der am 12. April stattfindenden Generalversammlung eine **Kapitalserhöhung von 3.25 Mill. RM. Stammaktien auf 5.5 Mill. RM. vorzunehmen.** Die neuen Aktien sollen einem Konsortium unter Führung der Direktion der Diskontogesellschaft übergeben werden mit der Verpflichtung, davon einen Teil **den Stammaktionären im Verhältnis von 2 zu 1 zum Bezug anzubieten.** Die Festsetzung des Ausgabekurses wird in der Generalversammlung erfolgen.

Banken und Geldwesen.

Badische Bank. — Ausweis vom 15. März. Aktiva: Goldbestand 8 126 749, deckungsfähige Devisen 3 789 813, sonstige Wechsel und Schecks 33 879 433, Deutsche Scheidemünzen 11 031, Noten anderer Banken 619 025, Lombardforderungen 1 994 750, Wertpapiere 9 295 279, sonstige Aktiva: 19 812 891. — Passiva: Grundkapital 8 300 000, Betrag der umlaufenden Noten 24 005 200, sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 12 838 407, an eine Kündigungsfrist gebundene Verbindlichkeiten 25 266 184, Rentenbankdarlehen 3 330 000, sonstige Passiva 1 439 181, Verbindlichkeiten aus weiter begeben, im Inlande zahlbaren Wechseln 2 136 824 Reichsmark.

Kreis-Hypothekenbank Lörrach. Aus dem soeben erschienenen Geschäftsbericht für 1926 ist zu entnehmen, daß zum **ersten Mal seit 9 Jahren wieder eine Dividende** verteilt werden kann, und zwar von 7½ Proz. auf das auf 700 000 Reichsmark erhöhte Aktienkapital. Diese Dividende kommt nun in der Hauptsache den alten Gläubigern zugute, welche fast sämtliche neuen Goldmarkaktien im Umtausch gegen die alten Papiermark-Depositenscheine erhalten haben. Damit kommen sie zu einer wenn auch kleinen Aufwertung ihrer ehemaligen durch die Inflation untergegangenen Guthaben, nachdem es die Verwaltung für richtig angesehen hat, diese Gläubiger an allem teilnehmen zu lassen, was der an sich nicht aufwertungspflichtigen Bank durch die Aufwertung von Hypotheken wieder zufällt. Es erscheint angezeigt, darauf hinzuweisen, daß noch eine Anzahl alter Depositenscheine ausständig sind, die ein ereicht werden sollten, damit die Inhaber an der Dividende rechtzeitig teilnehmen können. Die **Ziffern des Geschäftsergebnisses** sind: Ueberschuß aus Zinsen 119 857 Reichsmark, aus Provisionen 7 053 Reichsmark, aus Wertpapieren 17 829 Reichsmark, Steuern und Unkosten belaufen sich auf 72 859 Reichsmark, der **Reingewinn** auf 72 696 Reichsmark, wozu noch der letztjährige Vortrag mit 23 549 Reichsmark kommt. In der **Bilanz** sind rund 300 000 Reichsmark neue Feingoldhypotheken ausgeführt, 1 663 000 Reichsmark Aufwertungs-Hypotheken, 1 228 000 Reichsmark Wertpapiere, 815 000 Reichsmark Debitoren; die Kreditoren betragen 1 057 000 Reichsmark und 1 819 000 Reichsmark. An offenen Reserven sind ausgewiesen 185 000 Reichsmark Aufwertungsdiskont und 70 000 Reichsmark ordentliche Kapitalreserve; aus dem Jahreserträgnis werden 7 000 Reichsmark als Extrareserve ausgeschieden. Die Bilanz ist mit beidseitig 4 111 257 Reichsmark wieder formell und materiell ausgeglichen. Die Generalversammlung findet am 29. März statt.

r. **Vereinsbank Wiesloch.** Das Institut hat sich einer regen Inanspruchnahme erfreut. Der Gesamtumsatz des Instituts für das vergangene Jahr belief sich auf 30 172 895 Reichsmark. Es konnte ein Reingewinn von 26 611 Reichsmark erzielt werden, wovon nach der Zuweisung an die beiden Reservefonds und dem Vortrag auf neue Rechnung bei einer Restsumme von 9 944 Reichsmark 12 Prozent Dividende ausgeschüttet werden kann. Der Mitgliederstand betrug am 31. Dezember 1926 1263 gegenüber 1317 im Vorjahre.

Reichsbank-Ausweis vom 15. März 1927.

Aktiva (in 1000 R.-M.)	15. Febr. 1927		15. März 1927	
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd.	177 212	unveränd.
Goldbestand (Barrengold)	1 834 285	– 316	1 844 032	+ 46
und zwar.				
Goldkassenbestand	1 741 417	– 14 288	1 750 995	+ 46
Golddepot (unbelast. b. ausl. Zentral-Notenbanken)	92 868	– 14 604	93 007	unveränd.
Bestand an deckungsfähigen Devisen	201 110	– 92 809	224 143	+ 22 003
Bestand an sonstigen Wechseln und Schecks	1 267 771	– 110 567	1 508 990	– 94 986
Bestand an dt. Scheidemünz.	136 044	+ 10 622	138 028	+ 8 703
Bestand an Not. and. Bank.	18 456	+ 4 089	19 955	+ 4 966
Bestand an Lombard-Ford.	16 141	– 31 692	19 532	– 26 694
Bestand an Effekten	88 885	unveränd.	92 730	– 35
Bestand an sonst. Aktiven	609 739	+ 11 621	476 702	+ 19 459
Passiva				
Grundkapital				
a) begeben	122 788	unveränd	122 788	unveränd
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd	177 212	unveränd.
Reservefonds				
a) gesetzl. Reservefonds	33 952	unveränd.	33 952	unveränd.
b) Spez.-Res. Fonds für künft. Divid.-Zahlung	43 133	unveränd.	43 133	unveränd.
c) sonst. Rücklagen	160 000	unveränd.	160 000	unveränd.
Betrag der umlauf. Noten	4 049 392	+ 224 300	3 143 778	– 203 099
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	658 252	+ 9 897	628 720	+ 104 442
Sonstige Passiven	209 614	+ 6 451	191 711	+ 32 074
Verbindlichkeiten aus weiter begebenen, im Inland zahlbaren Wechseln	–	–	–	–

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. März ist in der Berichtswoche eine weitere Entlastung der Bank eingetreten. Die gesamte Kapitalanlage in Wechseln und Schecks, Lombards und Effekten hat um 121,7 Mill. auf 1 621,3 Mill. Reichsmark abgenommen. Im einzelnen sind zurückgegangen die Bestände an Wechseln und Schecks um 95,0 Mill. auf 1509,0 Mill. Reichsmark und die an Lombards um 26,7 Mill. auf 19,5 Mill. Reichsmark. Die Anlage in Effekten ist mit 92,7 Mill. Reichsmark annähernd unverändert geblieben. An Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen 234,6 Mill. Reichsmark aus dem Verkehr zurückgeflossen, und zwar hat sich der Umlauf an Reichsbanknoten um 203,1 Mill. auf 3143,8 Mill. Reichsmark verringert und der an Rentenbankscheinen um 31,5 Mill. auf 1048,9 Mill. Reichsmark. Dementsprechend und unter Berücksichtigung, daß in der Berichtswoche 14 Mill. Rentenbankscheine gemäß § 11 des Gesetzes über die Liquidierung des Umlaufs an Rentenbankscheinen getilgt wurden, sind die Bestände der Reichsbank an solchen Scheinen auf 86,1 Mill. Reichsmark gestiegen. Die fremden Gelder zeigen eine Zunahme um 104,5 Mill. auf 628,7 Mill. Reichsmark. Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen sind insgesamt um 22,1 Mill. auf 2068,1 Mill. Reichsmark angewachsen, und zwar die an Gold um 46 000 Reichsmark und die an deckungsfähigen Devisen um 22,0 Mill. auf 224,1 Mill. Reichsmark. Die Deckung der Noten durch Gold allein besserte sich von 55,1 Prozent in der Vorwoche auf 58,7 Prozent, die durch Gold und deckungsfähige Devisen von 61,1 Prozent auf 65,8 Prozent.

Industrie und Handel.

Maschinenfabrik Gritzner A.-G. in Durlach. An den Börsen sind wieder Meldungen in Umlauf, daß der Geschäftsgang bei dem Unternehmen in den ersten neun Monaten des abgelaufenen Jahres zu wünschen übrig gelassen habe, während die letzten drei Monate eine Besserung verzeichneten. Ferner sei mit einer Dividendenermäßigung auf 6 Proz. (i. V. 10 Prozent) zu rechnen. Die Meldung über den Geschäftsgang haben wir bereits vor mehreren Monaten in fast genau derselben Form wiedergegeben, sodaß sie keine neuen Momente bringt, während, was die Dividendefrage angeht, und auf Nachfrage von der Verwaltung erklärt wird, daß noch keine Aufsichtsrats-Sitzung stattgefunden habe, die Dividende also noch nicht feststehe.

c. **Heid-Union A.-G., Neustadt a. H.** Die mit 10 000 Reichsmark arbeitende Gesellschaft weist für das mit dem 31. März zu Ende gegangene Geschäftsjahr einen Reingewinn von 33 Reichsmark aus und bleibt dividendenlos.

c. **Pfalz A.-G. für Handwerk und Gewerbe, Kaiserslautern.** Das Geschäftsjahr 1926 brachte bei 50 000 Reichsmark Aktienkapital 7185 Reichsmark Reingewinn. 42 579 Reichsmark Forderungen neben 2450 Reichsmark Gläubiger gegenüber.

Verband süddeutscher Getreidebörsen und -Märkte.

Die in Mannheim abgehaltene zahlreich besuchte Vertreterversammlung nahm einen Bericht des Vorstandsmitglieds Nathan als Mitglied des Ausschusses der Verkehrsinteressenten bei der Tarifkommission der Reichsbahn über die Reform des Normalgütertarifes entgegen, der in der Forderung gipfelte, daß für den süddeutschen Getreidehandel eine Ermäßigung der Nahfrachten dringendes Gebot ist. Die Allgemeinen Einheitsbedingungen Süd- und Mitteldeutscher Getreidebörsen und -Märkte wurden eingehend besprochen; die dazu vorgebrachten Wünsche sollen Ende dieses Monats in der in Berlin stattfindenden Sitzung eines engeren Kreises von Vertretern verschiedener Produktenbörsen zur Beratung der Einführung eines Einheitsschlußscheines zur Geltung gebracht werden. Einzelne Produktenbörsen stehen diesem Einheitsschlußschein immer noch ablehnend gegenüber.

Nach einem Referat über aktuelle Schiedsgerichtsfragen und einheitliche Regelung des Schiedsgerichtswesens für sämtliche süddeutschen Börsen wurde beschlossen, zwecks Interpretation der Handelsgebräuche im Interesse der Schiedsrichter und der Börsenmitglieder gemeinsam durch die Syndici der einzelnen Börsen einen Kommentar der neuen Handelsgebräuche und Geschäftsbedingungen ausarbeiten zu lassen und zu veröffentlichen. Schließlich soll durch eine besondere Aktion auf eine Aenderung der Bestimmungen der Einfuhrschein-Ordnung über die 2prozentige Besatzklausel bei der Ausfuhr von Hafer hingearbeitet werden, die den Ernteverhältnissen nicht mehr entspricht. Handelsgerichtsrat Lorch-Frankfurt wurde als Vorsitzender, Ernst Nathan-Mannheim als stellvertretender Vorsitzender und Alexander Werner-Mannheim als Schatzmeister gewählt.

Todes-Anzeige.

Am Donnerstag, den 17. März 1927, entschlief unerwartet und viel zu früh unser Ordensbruder, der Komtur der Ballei Mittelbaden des Jungdeutschen Ordens 8572

Robert Specht

Oberstleutnant a D.

Tiefer erschüttert stehen die Brüder der Ballei am Grabe ihres Führers, der der Getreuesten einer war, und den sie nie vergessen werden.

Die Ballei Mittelbaden des Jungdeutschen Ordens

Feuerbestattung: Montag, den 21. März 1927, vormittags 11 Uhr.
Treffpunkt aller Brüder 3/4 11 Uhr vor dem Friedhofeingang.

Statt Karten. — Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgange meines lieben Gatten und Vaters sagen wir unseren aufrichtigen Dank.

Besonderen Dank für die erhebenden Gesangsvorträge und Kranzniederlegungen, insbesondere der freien Bäckerinnung, der Einkaufsgenossenschaft der fr. B., dem Gesangverein Fidelitas und dem Verein der Württemberger. B1382

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Maria Weller Witwe.

DANKSAGUNG.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Heimgange meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Andreas Reister

sagen wir hiermit allen Freunden und Bekannten unsern herzlichsten Dank. Besonder n Dank Herrn Pfarrer Günther für seine trostreichen Worte, sowie der Freiw. Feuerwehr, dem Militär- und Kriegerverein und der Schmiede-Innung für die zahlreiche und ehrende Beteiligung.

LEOPOLDSHAFEN, den 18. März 1927. 8566

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Anna Reister Witwe und Kinder.

Gymnasium u. Realprogymnasium Durlach.

Neuanmeldungen von Schülern und Schülerinnen für das Schuljahr 1927/28 werden am **Montag, den 28. März,** von 9—12 Uhr, im Direktionszimmer entgegengenommen. Dabei sind vorzulegen: Geburtszeugnis, Impfschein (für die über 12 Jahre alten Schüler Wiederimpfschein) und das letzte Schulzeugnis.

Für Anmeldung an diesem Tage kommen nur solche Kinder in Betracht, welche die Grundschule vier Jahre besucht haben.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am Dienstag, den 29. März, vormittags 8 Uhr. (8494)

Die Direktion: Dr. Marx.

Anhänger aller Art

liefert schnell und billig 4864a
Gesenkschmiede, Hammerwerk und Lastwagenbau
Bohnenberger, Gaggenau. Telefon 71.

Amtliche Anzeigen

Stammholz-Versteigerung Königsbach.

Wir versteigern am Mittwoch, den 23. d. M.:

	Klasse I	II	III	IV	V	
Eichen	8	9	18	14	7	
Rotbuchen		5	3			
Weißbuchen			3	4		
Eisbeer					3	
Forlen	6	20	14			Stück
Anbruchholz	6 Ster.					

Zusammenkunft 9 Uhr vormittags beim Rathaus.

Königsbach, den 12. März 1927. (1344a)

Gemeinderat.

Stammholz-Versteigerung

Die Gemeinde Muggensturm, Amt Rastatt, versteigert am **Mittwoch, den 23. März 1927,** aus ihrem Gemeindewald Steinhardt und Schmalhardt nachverzeichnete Nutzhölzer:

119 Eichen I.—V. Kl. von 3.63 Fm. abwärts
2 Buchen II. u. III Kl. von 1.70 Fm. abw.
3 Eschen V. u. VI. Kl. von 0.31 Fm. abw.
1 Akazie VI. Kl. von 0.11 Fm. abwärts.

Zusammenkunft vormittags 10 Uhr beim Rathaus in Muggensturm. (1366a)

Muggensturm, den 15. März 1927

Der Bürgermeister.
Werner.

Kapitalien

Gesucht auf 1. Hypothek
7-8000 Mark
zum Wirtschaft-Ausbau. Günstige Lage. Angebote unter Nr. T884 an die Badische Presse.

Geld-Gesuch.
Suche 500 Mk.
zu üblichem Zins u. Gewinnanteil, bei prima Sicherheit. Gefl. Angebote unter Nr. L711 an die Badische Presse.

300 Mark
v. Beamten gegen hohen Zins, Sicherh. u. monatliche, pünktliche Rückzahlung sofort zu leihen gesucht. Angebote unter Nr. O864 an die Badische Presse erbeten.

Stellengesuche

Weiblich

Fröbelsche
Kinderpflegerin
22 Jahre alt, evangl., Kenntnisse in Hauswirtschaft und Nähen, **sucht Stelle** bis 1. od. 15. Mai, in besserem Hause. (1387a)
Angebote an **Sus. Büchner, Hockenheim,** Hildastraße 16.

Saub., ehrl. Mädchen, im Kochen u. Nähen bewandert, sucht auf 1. April Stelle als
Alleinmädchen
in kinderlosem Haushalt. Angebote unt. Nr. B852 an die Badische Presse.

Mädchen
i. Haush. vertraut, sucht Stelle, wenn mögl. in Bäckerei od. Lebensmittelgeschäft, auch zur Mithilfe in Laden, gute Ref. zu Diensten. Angebote unter Nr. C866 an die Badische Presse.

Jüng. Mädchen
Waise, das schon in Stellung war, sucht Stellung. Zu erfragen u. Nr. N863 in der Badischen Presse.

Offene Stellen

Männlich

Vertreter
gegen Festgehalt u. Provision gesucht. Angebote unter Nr. 5671 an die Badische Presse.

Vertreter
für das von jedermann leicht zu führende, daher leicht verkäufliche **Umsatz- u. Einkommensteuer-Kassabuch** überflüssig nach den neuesten Steuerbestimmungen für die Jahre 1927—1930 eingerichtet, gegen hohe Provision gesucht. Nur zuverlässige Herren wollen sich wenden an (A763)
Hinderer-Verlag Stuttgart, Friedrichstr. Nr. 23B.

Erstklassiger
Schneider
für Großstück ins Haus gesucht. (8568)
Franz Utke vorm. V. Bang.

Intelligent. **Lehrling**
mit guten Zeugnissen für Laden (Herrenartikel) gesucht. Ausführl. Bewerbungen unter Nr. 5659 an **die Badische Presse.**

Stadtgarten - Jahreskarten.

Für die Zeit vom 1. April 1927 bis 31. März 1928 werden Jahreskarten zu folgenden Preisen ausgegeben: **Hauptkarten** — Einheitskarten für Erwachsene (an Stelle der seitherigen Haupt- und Beikarten) ℳ 5.—, **Rentnerkarte** ℳ 2.—, **Schüler- und Studentenkarten** je ℳ 2.50. Karten für Studierende und Schüler werden ausgegeben auf Vorlage amtlicher Ausweise, für Lehrlinge auf eine Bescheinigung des Lehrherrn und für Klein- und Sozialrentner und Personen, die in öffentlicher Fürsorge stehen, sowie Kriegsbeschädigte bei anerkannter Kriegsdienstbeschädigung von 80 Prozent an auf Vorlage einer Bescheinigung des städtischen Fürsorgeamtes.

Die Inhaber von Schuldverschreibungen des badischen Vereins für Geflügelzucht erhalten bis zu 4 Hauptkarten auf Vorlage der Schuldverschreibungen und unter Berücksichtigung der hierfür bestehenden Vorschriften.

Kinder von Jahreskarteninhabern können bis zum Alter von 6 Jahren frei eingeführt werden.

Kartenhefte werden nicht mehr ausgegeben.

Bestellungen auf Jahreskarten wollen bei den beiden Einnehmern am nördlichen und südlichen Eingang, solche auf Grund von Schuldverschreibungen jedoch nur am südlichen Eingang aufgegeben werden.

Die Gültigkeit der Karten beginnt mit dem Lösungstage. (7806)

Städtisches Gartenamt.

Weinmarkt der Stadt Müllheim/Baden

Der althergebrachte jährliche Weinmarkt der im Mittelpunkt des Markgräfler Weinbaugebietes gelegenen Stadt Müllheim findet am

Mittwoch, den 23. März 1927, nachm. 2—4 Uhr

in der Festhalle in Müllheim statt.

Zum Verkauf sind nur **selbstgezogene unverschnittene** Markgräfler Weine verschiedener Jahrgänge ausgestellt.

Kaufliebhaber sind zum Besuch freundlichst eingeladen. Eintritt 3 RM. Verzeichnisse der ausgestellten Weine werden auf Wunsch zugesandt. (1299a)

Müllheim, den 7. März 1927.

Bürgermeisteramt.

Bei den besseren Kolonialwaren- u. Feinkostgeschäften usw. **oder** Cafés, Restaurants, Ausflugsplätzen, Sportplätzen usw. **nachweislich hervorragend eingeführte** A526

HERREN

für den Bezirk Karlsruhe und Umgebung, evtl. auch größerer Umkreis mit Baden-Baden, Herrenalb usw., **gesucht,** zur Uebernahme der **Vertretung gegen hohe Provision** oder **Alleinvertrieb auf festes Rechnung unter günstigen Bedingungen** eines fast konkurrenzlos., erstklassigen u. vielversprechend. Artikels der Genussmittelbranche, welcher in einigen Gebieten bereits glänzende Aufnahme gefunden hat. Ausführl. Mitteilungen unter Angabe seitheriger Tätigkeit, Kundenkreis, Bezirk u. ja Referenzen unt. **V. S 483** an Ann.-Expedit. **Heinrich Eisler, Frankfurt a. M.,** Schäfergasse 19. A 803

Tüchtiger Meister

für Auto-, Fahrrad-, Näh- und Schreibmaschinen-Reparaturen zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerber im Besitze des Führerscheins 3b wollen sich melden unt. Nr. 1377a an die Badische Presse.

Lehrlinge für alle Berufe

finden Sie rasch und zuverlässig durch eine kleine Anzeige in der Badischen Presse. Notariell beglaubigte Bezieherzahl im Januar 1927: 45 359

Suche per sofort oder später ältere, tüchtige
Verkäuferin
die in allen Abteilungen eines Kaufhauses durchaus bewandert ist. Angebote mit Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften und Lichtbild an **Emil Rachmann,** Kaufhaus, **Gernsbach** i. Mgtl.

Weiblich

Für 1. April wird in Saison eine tüchtige, ehrliche **Verkäuferin** für ein Zigarrengeschäft gesucht. Nur solche mit Ia Zeugniss. wollen sich melden unter Nr. L860 an die Badische Presse.

Haustochter!
Gebildetes Fräulein als Haustochter gesucht. Ausführliche Mitteilung mit Lichtbild unter Nr. 1414a an die Badische Presse.

Köchin
durchaus perfekt in einfacher u. feiner Küche per sofort in Villenhaushalt nach **Baden-Baden**
gesucht.
Verlangt wird auch etwas Mithilfe im Haushalt. Angebote m. Zeugnisabschrift. u. Gehaltsansprüchen u. Nr. 1388a an die Badische Presse.

Tüchtiges, fleißiges
Mädchen
für die Kaffeeküche und Hausarbeit auf 1. April gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. Lohn 45 ℳ.
Konditorei Schwarz, Karlstraße 49a. (5739)

Auf 1. April tüchtiges, zuverlässiges, solides
Mädchen
das im Kochen u. Hausarbeit bestens bewandert ist, mit langjährigen Zeugnissen gesucht. Angebote unter Nr. 8546 an die Badische Presse.

Junges, besseres
Mädchen
das sich willig all. häuslichen Arbeiten unterzieht, wird von kleiner Familie auf 1. April gesucht. (B1380)
Frau Kammerer, Waldhornstraße 26.

Gesucht durchaus ehrl.
Mädchen
welches gut rechnen kann, für Laden und zur Mithilfe im Haushalt im Alter von 18—20 Jahren. Daselbst ein tücht. Mädchen für den Haushalt, welches auch kochen kann, nicht unter 20 Jahren. Auswärtige werden bevorzugt. Draisstraße 7a, part., rechts. (8540)

Zuverl. Mädchen
per 1. April f. kleinen Villenhaushalt gesucht. Ohne gute Empfehlungen nutzl. Gut. Lohn. B1399 **Durlach, Rittnerstr. 44.**

Fleißiges Mädchen!
welches perfekt kochen u. gute Zeugnisse aufweisen kann, gegen gute Bezahlung sof. gesucht. (B1388)
Kunzmann, Neue Bahnhofstraße 6.

Pünktliche, zuverlässige
Frau
für Haushalt, mehrere Stunden vormitt. (Mittelstadt) gesucht. Angebote unter Nr. 5657 an die Badische Presse.

Wohnungstausch

Wer tauscht seine
3 Zimmerwohnung
in der Amalienstr. oder Douglasstr. für 2, 3 od. 4 Zimmer in der Waldstr. Angebote unter Nr. R867 an die Bad. Presse.

Wer hat in einem Neubau 2- oder 3 Zimmer gegen eine Tauschwohng. von 3 Zimmern. Angebote unter Nr. S868 an die Badische Presse.

Tausche
2 Zimmerwohnung gegen 2—3 Zimmer. Angebote unter Nr. N892 an die Badische Presse.

Zu vermieten

Durlach.
In der früheren Karlsburg, Hauptstr. 7, vermieten wir zum 1. April einen schönen, großen
Saal
mit einem Zimmer und Nebenräumen. Eventl. auch einen Lagerschuppen. Näheres durch: **Frauenverein Durlach,** Goethestr. 22. (8460)

Schöne
2 Z.-Wohnung
(Vordr.-Karte) g. Umzugsvergüt. z. vergeben. Angebote unt. Nr. T894 an die Badische Presse.

Auto-Einstell-Räume (Boxen)
für Personen- und Lastwagen in Stadtmitte zu vermieten. Anfragen unt. Nr. 3257 an die Badische Presse.

Zimmer

2—3 gut möblierte Zimmer mit etwas Kochgelegenheit zu vermieten. Gluckstraße Nr. 10, IV., Haltestelle Philippstraße. (B1365)

Gutes **Wohnzimmer** möbl., zu verm. (B1390) Kaiserstr. 186, 3. Stock.

Dachzimmer, möbl., m. Herd zu verm. (B1391) Kaiserstr. 186. 3. Stock.

Atelier möbl., zu vermieten. B1392 Kaiserstr. 186. 3. Stock.

Möbl. Zimmer
2 Betten, el. Licht, zu vermieten. (5741) Leopoldstr. 18. 3. Stock.

Gut möbliertes Zimmer mit elektr. Licht auf 1. April zu vermieten. Bunsenstr. 12. IV. B1273

Gut möbliertes Zimmer mit el. L., sep. Eing., p. 1. April zu vm. Luisenstr. 31, pt. (B1395)

Möbl. Zimmer, separ. Eing., el. L., Bad, zum 1. April zu vermieten. Marx, Durlacher Allee Nr. 16, II. (B1361)

Gr. gut möbl. Zimmer mit elektr. Licht b. 1. April zu verm. Adlerstr. Nr. 22, III. r. (B1354)

Möbliertes Zimmer m. elektr. Licht b. zu verm. Goethestraße 50, III. r. (B1356) A451

Es ist sparsamer

Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee zu genießen und gesund zu bleiben, als regelmäßig Bohnenkaffee zu trinken, dessen Coffeingehalt Herz und Nerven mit der Zeit schaden kann. Probieren Sie Kaffee Hag und Sie werden sofort die Vorteile dieses Hausgetränkes erkennen. Kaffee Hag ist feinster Bohnenkaffee, nichts anderes als das schädliche Coffein ist ihm entzogen.

Kaffee Hag

Zimmer mit Kost an 1 od. 2 sol. Arb. zu verm. Ettlingerstr. 21, p. B883

Möbliertes Zimmer zu vermieten. (B1401) Kaiserstr. 33, 1. Stock.

Gut möbliertes Zimmer mit Pension sofort zu vermieten. Adlerstr. 6, IV. St., rechts. (B1358)

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer am Kaiserpl., pt. u. sep., sofort zu verm.: Amalienstr. 75, part. (B1332)

Gut möbl. Zimmer elektr. Licht, ruhig. Haus, nahe Haltest. d. Elektr., auf 1. April zu vermiet., ebenso einf. möbl. Mansarde, heizb., ohne Bed., an sol. Frau od. Frl. berufstätig. Hübschstr. 28, 2. Stock. (B1298)

Möbliertes Zimmer el. L., a. sof. od. 1. April zu vm. an Herrn. B1397 Lessingstr. 72, 3. Stock.

Groß., gut möbl. Zimmer mit sep. Eing., zu vermieten. (B1393) Baumeisterstr. 42, 3. St.

Kronenstr. 22, 4. St., ist freundl. möbl. Zimmer zu vermieten. (B1394)

Kaiserstr. 56, IV., ist sof. gut möbl. Zimm. m. el. L. u. Pens. zu verm. (B1384)

Gut möbl. Zimmer mit el. Licht zu verm. B1385 Kaiser-Allee 53, 2 Trepp.

Mietgesuche

Gesucht eine schöne **Dreizimmerwohnung** mit Bad evtl. gegen eine 4 oder 5 Zimmerwohng. in der westlichen Kriegsstraße. Angeb. unt. Nr. S898 an die Bad. Pr.

Kinderl. Ehepaar sucht **2 Zimmer-Wohnung** für sof. od. später Weststadt od. Mühlburg. Angebote unt. Nr. T844 an die Badische Presse.

Zimmer

Unmöbl. Zimmer
für Bürozwecke mit besonderem Eingang, Nähe Marktpl. gesucht. Preisangebote unt. Nr. F831 an die Badische Presse.

Gesucht wird in Gegend Kaiserallee separat. Zimmer per sofort. Angebote unter Z873 an die Badische Presse.

Beamter (Akadem.) sucht für 1. April sonniges, **möbl. Zimmer** gut heizbar, elektr. Licht, Nähe Marktplatz. Angebote unter Nr. 8470 an die Badische Presse.

Baufachschüler sucht sof. einfach., saub. Zimmer. Angebote mit Preis unter Nr. C803 an die Badische Presse.

Zimmer
mit 2 Betten, im Zentrum der Stadt, auf sof. gesucht. Preisangabe erwünscht. Angebote unter Nr. 1374a an die Badische Presse.

Warum gerade ein **Krauss-Piano**
Weil hervorragend im Ton
Geschmackvoll im Gehäuse
Unverwüstlich in der Haltbarkeit
Nieder im Preis
Teilzahlung gestattet
MUSIKHAUS
SCHLAILE
KARLSRUHE
KAISERSTR. 175 · TEL. 530

Geschäfts-Lokal

größeres, mit Schaufenstern, auf der **Kaiserstraße,** zwischen Hauptpost u. Marktplatz, von seriösem Unternehmen **sofort oder später zu mieten gesucht.** Angebote mit Beschreibung, Angabe der Bodenfläche und des Mietpreises unter Nr. 8144 an die Badische Presse.

Fabrik: **SIEGEL & Co.,**
Cöln-Braunsfeld.

Badisches Landestheater

Samstag, 19. März 1927.
* B 20
Einmaliges Gastspiel Rosa Bertens
Neu einstudiert
Die Welt, in der man sich langweilt
von Pailleron
In Szene gesetzt von Ulrich von der Trenck
Herzogin von Réville — Rosa Bertens a. G.
Gräfin v. Céran — Ermarth
Susanne — Rademacher
Roger — Leitgeb
Bellac — Hierl
Raymond — Kloeble
Jeanne — Clement
Virot — Graf
von Briais — Herz
Toulonnier — Hocker
Saint-Réault — Prüter
Frau v. Saint-Réault — Merk
Frau v. Loudain — Genter
Miß Watson — Fein
Frau v. Arriego — Möderl
Melchior von Boines — Hofbauer
Baronin von Boines — Hermsdorff
Gajac — Bockr
Desmillets — Müller
François — Medner
Diener — Weidner
Kammerjungfer — Lautenschläger
Anfang 7½ Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
I. Sperrsitz 6 M.
Sonnt., 20. März, nachmitt.: Der Troubadour; abends: Neu einstudiert: Tiefland. Im Konzerthaus: Stöpsel. Montag, 21. März: Wie es euch gefällt. In der Festhalle: 5. Volks-Sinf.-Konzert.

Pianos
Flügel, Harmonium
Ibach, Schiedmayer
Steinway 1853
Uebel & Lechleiter
Zimmermann
Teilzahlung — Miete
Katalog frei!
H. Maurer
Kaiserstr. 176
Ecke Hirschstraße

Die weltberühmten
Mannborg-Harmoniums
von RM. 200.— an
empfiehlt der Alleinvertreter:
L. Schweisgut
Erbprinzenstr. 4 beim Rondellplatz
6706

Wer fertigt
Maschinenhohlsäume
an u. zu welchem Preis? Angebote u. Nr. G857 an die Badische Presse.

Druckarbeiten
werden angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten

Wir laden Sie hiermit zur Besichtigung unserer
Modellhut-Ausstellung
ergebenst ein
Geschwister Gutmann

Badische Lichtspiele
KONZERTHAUS
Heute nachmitt. 4 u. abends 8 Uhr:
Nordlandfahrer
mit Vortrag des Herrn Kapitän OTTO NEUBERT.
Vorverkauf: Musikhaus FRITZ MÜLLER, Kaiser-straße. 5629

Frühlings-Fest
im
Café Tannhäuser

Briefumschläge liefert rasch und billig Druckerei F. Thiergarten

Gesellschaft für geistigen Aufbau
Handelskammer Karlsruhe
Kaufmännischer Verein
Gemeinsamer Vortrag!
Heute Samstag, 19. März, abds. 8 Uhr
im großen Rathaussaal spricht
Werner Sombart
über:
Die Entwicklung d. Weltwirtschaft.
Mitgl. d. Ges. f. g. Aufbau u. d. Kfm. Vereins haben freien Eintritt. Preise für Nichtmitgl. 5.—, 3.— u. 2.—. Mitgl. der Kantges. erhalten Ermäßigung. Vorverkauf: A. Bielefeld's Hofbuchhandlung, Marktplatz. 7790

Chinuch Neorim-Agudas Jisroel
Sonntag, 20. März, abends 7 Uhr
im Künstlerhaus
PURIM-FEIER
B1376

Colosseum
Heute abend 8 Uhr
Sensationsgastspiel
Celly de Rheidt
Sport- und Kulturballett mit
Bella Hart, Kiami Bey und Vera Cartegliert. 8120

Cabaret Wiener Hof
6 Fasanenstraße 6
Straßenbahn-Haltestelle Hochschule

Heute Samstag
TANZ
*
Sonntag
5 Uhr-Tee
*
Das gute März-Programm
* 5723
Kapelle Fred Groy.

Café Grüner Baum.
HEUTE ab 4 Uhr **TANZ.** 8274

PARKSCHLÖSSLE
DURLACH — Idealer Aufenthalt.
Heute Gesellschaftstag mit Tanz
Mittags ab 4 Uhr. — Abends ab 8 Uhr.

Palast-Lichtspiele
Herrenstraße 11
Nur 2 Tage noch! Heute und morgen Sonntag!
Der grosse Henny Porten-Lustspielschlager
Wehe, wenn Sie losgelassen
mit der beliebten Künstlerin
HENNY PORTEN
in der Hauptrolle. 5727

Kammer-Lichtspiele
Kaiserstraße 168. Telephon 3053. Haltestelle Kirschstr.
zeigt heute
in
Uraufführung mit Berlin
den herrlichen urdeutschen Fox-Großfilm

Der Sohn der Hagar
nach dem weltberühmten Roman von Paul Keller 5737
mit
Mady Christians u. Werner Fütterer
Ebenso **Neueste Emelka-Wochenschau**
Die närrische Menagerie und
Kulturfilm das herrliche Korsika.
Beginn der Vorstellungen 3.30, 5, 7 und 9 Uhr.
Sonntags 2 Uhr 30 u. s. w.

WELTKINO
Kaiserstr. 133
Telefon 5448
Ab heute bis einschl. Montag:

„Die Banditen von Sandy-Bar“
Ein Wildwest-Schauspiel in 6 Akten nach dem berühmten Roman „Tennesees Freund“ von Bret Harte
In der Hauptrolle: HARRY CAREY
Künstlerische Oberleitung: Cecil B. de Mille, unter dessen Regie auch die Erfolgsfilme „10 Gebote“ u. „Wolgaschiffer“ entstanden sind.
Dazu: **„Was tut man nicht alles aus Liebe“**
2 tolle Akte mit BUSTER KEATON 5725

Weinstube
Darmstädter Hof
Mitte der Stadt — Erbaut 1752
das gut bürgerliche
Speise-Restaurant
Mäßige Preise - Vorzügl. Weine
2890

RESI
Waldstraße
Heute:

Als ich wiederkam
Fortsetzung von **„Im weißen Rößl“**
„Er“ als Mädchen für Alles — Film-Komödie mit Harold Lloyd
Die alte Universitätsstadt Tübingen am Neckar — Uhlands Geburtshaus
Zisterzienserkloster / Burg Lichtenstein
(durch Hauffs gleichnamig. Roman bekannt).
Burg Hohenzollern. 5693
Trianon-Auslands-Wochenschau!

Tüchtige, kautionsfähige
Wirtsleute
für Weinstube, alt renommiertes Haus in Pforzheim, auf 1. Mai 1927 gesucht. Nur Fachleute, welche schon ähnliche Betriebe mit Erfolg geführt haben, wollen sich melden unter Nr. 1406a an die Badische Presse.

Immobilien

Lebensmittel-Geschäft mit Wohnhaus
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8538 an die Badische Presse.

Bäckerei-Anwesen
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8534 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8536 an die Badische Presse.

Kaufgesuche

Büromöbel
u. Schreibmaschine f. einzuricht. Büro in Karlsruhe zu kaufen gesucht. Angebote H. K. 100 postlagernd, Baden-Baden. (B1398)

Jazzband
zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. C880 an die Badische Presse.

Kronenleuchter
elektr., 1 Nähmaschine, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Nr. 8542 an die Badische Presse.

Auto
2- od. 4-Sitzer-Wagen, 4/14, offen od. geschlossen, wenig gefahren, geg. Cassa von Privat zu kaufen gesucht. Angebote u. Nr. 1409a an die Badische Presse.

Herren-Kleider
gegen gute Bezahlung zu kaufen ges. Angebote u. Nr. 8070 an d. Bad. Pr.

Zu verkaufen

Elegantes
Herrenzimmer
erstkl. Arbeit, zum Preise von 1000 M zu verkaufen. Douglasstr. 10, part., r. (5681)

Schlafzimmer, guterh., Tannen gelb, vollständ. Bett, Waschtisch (Marmor), z. f. geschätzt. Preis 180 M zu verkauf. Händl. ausgeschl. Kriegsstraße 109, II., 10—6 U. (B1353)

Schlafzimmer, Küchen
schöne, moderne Formen, in prima Qualität, zu staunend billigen Preisen abzugeben. (Zahlungserleichtg.) (B1260)
Sitzler,
Möbelschreinerei u. Lager Ludwig-Wilhelmstr. 17.

Besseres
Speisezimmer
schwere Ausführung, umständehalber an Private preiswert zu verkf. Interessenten wollen sich melden unter Nr. 5685 an die Badische Presse.

Aufsatz m. Glastüren z. aufstell. a. Ladentisch 20 M, schön., nußb. Büfett 200 M, pol., schön. Kommode 25 M, groß. Schrank m. 2 Schubl., Wäscheabt. z. abschlag. 35 M, pol., schön. Chiffonnier 45 M, 2 schöne starke Sofa 60 u. 65 M, engl. Bettstelle, hochh., m. Pat.-Rost 15 M, Küchenkredenz (z. streich.) 12 M, rund. Tisch, pol., klein. Schreibtisch, antik. Zylind.-Büro (Biederm.), 2 neue, schöne Teppiche, Waschmange, Wringmasch., 2 gl. Stühle, à 3,50 M, neue Herrenhüte, Gr. 54, 56, 57, 58, à 3 M, eich., gewichste Vitrine 150 M, Klavierstühle, Schreibt.-Stuhl, Polsterstühle, 3tl., span. Wand, 2 tl., antike Oelgemälde, Nähmaschine bill. zu vkf. H. Sonntag, Auktionat., Marienstr. 16. (5669)

Gut erhaltene **Waschkommode** mit weiß. Marmorplatte preisw. abzug. (B1377) Kaiserstraße 25, 3. Stock.

Marmorwaschtisch
Doppeltoilette (Pavonazzo) m. Nickelhähnen, warm. u. kalt. Wasser-Einrichtung
Bidet
mit Unterdouche, Nickelgarnitur, dazu
Vaillant-Gasofen.
Alles wenig gebraucht, m. Rohrleitungen kompl. billig, umständehalber vor 1. April (A813)
zu verkaufen.
Doering, Kriegsstr. 83.

Electrola
Sprechapparate und Schallplatten
Musikhaus Weiss
Durlach i. B.
Tel. 458 Hauptstr. 51
Autorisierte Electrola-Verkaufsstelle. 8444
Teilzahlung gestattet

Ein Tafelklavier, gut im Ton, zu vkf. Händl. verb. Zu erfr. unt. Nr. 9874 in der Badischen Presse.

Schreibmaschine
Underwood, Continentaltyp, f. 145 M z. verkf. Müller, Kaiserallee 151. (B1360)

Leere
Fässer
Herings- und Kraut-Fässer
von 50—150 kg fassend, auch als Wasserfässer zum Eingraben geeignet, zu verkaufen. 8422
Zähringerstraße 42.

4 Furnierböcke
mit je 5 Eisenspindeln und 2 Stück mit 5 Holzspindeln, gut erhalten, zu verkaufen. Ebenso ein Schleifstein auf Bock 30 cm Durchmess., 10 cm dick. G. H. Ebbecke, Hirschstraße 44. (B1374)

Klein. **Leiterwagen** abzugeb. Neue-Bahnhofstr. 6, III., lks. (B1367)

Benz-Lastwagen
3½ Tonnen, Kardan, wegen Aufgabe billig zu verkaufen. (B1357)
Ettlingen, Pforzheimerstraße 35, Telefon 205.

Leichtmotorrad, fahrbereit, zu verkaufen. Anzuseh. Samstag-Nachmittag ab 3 Uhr. Rüppurrerstr. 94. (B137?)

Herren- und Damenfahrrad! sowie Nähmaschine und Gasherd, so gut wie neu, sof. preisw. abzugeben. Neue Bahnhofstraße 6, 3. Stock, rechts. (B1387)

Herrenfahrrad billig zu verkf. (B1372) Sofienstraße 16, Hinth.

Herren- u. Damenrad, gebr., preisw. abzugeb. Uhlandstr. 1. (B1271)

Sehr gutes Damenfahrrad 40 M, Hochzeitsanzug, schwarzer Tuch-Gehrock mit Weste u. Cutaway, modern mit Weste, alles fast neu, billig abzugeb. Herrenstr. 20, 1 Treppe. (B1381)

Damenrad wen. gef., preisw. abzug. Waldhornstr. 7, Hof.

Damenfahrrad Gritzner, ber. neu, bill. z. verkaufen. Schützenstr. 2, Hinterh., Hof. (B1389)

Klappsportwagen zu verkaufen. (B1396) Wilhelmstr. 1, 2. St., r.

Schuhwaren
nur erstklassige Fabrikate. Besonders billig (da keine Ladenspesen).
R. Maier,
Herrenstraße 16, eine Treppe. (B141?)

Gut erhalt., leichter **Gehrock-Paletot** f. 30 Rm. zu verkauf. od. geg. gebr. H.-Rad z. tauschen. Anzuseh. Samstag von 2—6 Uhr. (B1386) Westendstr. 51, 4. Stock.

Tiermarkt

Nutz- u. Fahrkuh trächtig, verkauft billig: Dasserner, Daxlanden, Kornweg 10. (B1400)

Prima Wach- u. Zughund, Rotweiler, zu verkaufen. Philippstraße 29, Hinth., anzusehen von 1 Uhr ab. (B1227)

10 junge Legenten zu verkf. Zu erfragen: Wirtsch. Prinz Berthold, Hardtstraße. (B1342)

Sicher Ziehung 25. März 1927
Bad. Rote Kreuz
Geld-Lotterie
12500
5000
4000
Preis Mk 1,- Porto und Liste 25 ₰
Stürmer
MANNHEIM O 7, 11
POSTSCH./KONTO KARLSRUHE 17043
Hier bei: E. Zwerg, H. Brunnert, J. Kern, H. Fritz, K. Maier.